

25 Jahre



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

1959 – 1984

E
1063

Berg-

gfreunde Saar



Sektions-Jugend	14
Klettern	16
Skibergsteigen	18
Alpiner Skilauf	19
Skilanglauf	20
Das Skitourenwesen	21
Orientierungslauf	22
Wettbewerbserfolge	24
Wandern	26
Naturschutz	27
Schmunzelecke	28
Familienbergwoche	29
Hohwald-Hütte	30
Ausbilderliste	34
Retter aus Bergnot	35
Geschäftsstelle	36
Wohl versichert in die Berge	37
Behinderte am Berg	38
Regionalgruppe „Untere Saar“	39
Seniorenbergwoche	40
Saarbrücker Hütte	42
Geselligkeit	44
Alles andere als flach	45
Mineraliengruppe	46
Karten und Führer	47
Hütten und Wege – unschätzbare Kapitel	48
Dank und Anerkennung	49
Gymnastik und Schwimmen	50
Alpenferne Fahrten	51
Ein Klostertaler Kreuzweg	52
Gedanken zur Schneeglocke	53
Der Berg als Gleichnis	56

INHALT

Grußwort W. Zeyer	3
Grußwort Dr. März	5
Grußwort H. Müller	7
Totengedenken	8
Vorwort G. Scheid	9
Mitgliederbewegung auf Kletterkurs	10
Vorstandsmitglieder seit Gründung	12



Grußwort

25 Jahre Sektion Bergfreunde Saar – das bedeutet stetige Betriebsamkeit, Aktivität, Geselligkeit, Naturverbundenheit. Als Mitglied dieses Vereins weiß ich nur zu gut, was hier zum Wohle der zahlreichen Bürgerinnen und Bürger getan wird.

Ich möchte aus Anlaß des Jubiläums einige Dinge herausstellen, die vor allem auf der Grundlage ehrenamtlicher Tätigkeit möglich sind. Ich denke beispielsweise an den sportlichen Aspekt. Das große Angebot der Bergfreunde Saar ermöglicht eine regelmäßige körperliche Betätigung, sei es Bergsteigen, Skilaufen, Orientierungsläufen oder Wandern. Sie ist Garant für eine Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter und daher für eine bessere Abwehrkraft gegen viele Krankheiten.

Eng verbunden mit dem sportlichen Aspekt ist die Geselligkeit, die im Verein zu recht großgeschrieben wird. Ich denke aber auch an die Bestrebungen auf dem Gebiet des Naturschutzes, wo durch persönliches Verhalten und Maßnahmen Erfolgreiches geleistet wurde.

Den Bergfreunden Saar danke ich für ihre nimmermüden Bemühungen, den Mitmenschen die schönen Seiten des Lebens anzubieten und rufe allen Mitgliedern einen herzlichen Bergfreundegruß zu.

Werner Zeyer

Ministerpräsident des Saarlandes



Bergfreunde-Jugend 1968 an der Hohwald-Hütte



Grußwort


Im nunmehr 115-jährigen Alpenverein ist natürlich eine Sektion mit gerade 25 Jahren sozusagen ein junger Hupfer. Als Vorsitzender muß ich naturgemäß viele Grußworte schreiben und kann dabei fast immer ausgiebig in einer ruhmreichen Sektionsgeschichte schwelgen. Aber bei einer so jungen Sektion – was tut man da?



Man versucht sich ein Bild zu machen. Schon stutzt man: „Mitglied des Deutschen Skiverbandes“? Und dann sieht man weiter, Ausbildung in ganz breitem Rahmen, ein vielfältiges Tourenprogramm, Rennkader, sektionsbezogene Berg- und Skischule, ja ein sektionseigenes Tourenarchiv, das mir bisher bei keiner anderen Sektion unterkam, Sektionsmeisterschaften, Breitensport usw. Mancher in Ehren ergraute Alpenvereinsmann würde hier die Stirn runzeln. So viel Sport? Wo es doch manche geradezu als ketzerisch empfinden, Bergsteigen überhaupt als Sport zu bezeichnen. Nun, ich glaube, wir sollten hier etwas freier denken. Jeder mag sein persönliches Bergsteigen betreiben und soll es für das halten, was es ihm persönlich bedeutet. Aber ich meine, wir dürfen die sportliche Seite des Bergsteigens gerade in der jetzigen Zeit ruhig etwas stärker betonen. Der Alpenverein ist ein Bergsteigerverein, und er hat gar keinen Anlaß, seine sportliche Note zu verstecken. Sportlicher Ehrgeiz, sportliche Haltung sind (neben anderen Antriebskräften) nun einmal Grundvoraussetzungen zum Bergsteigen, gleichgültig, ob es sich um eine einfache Tour oder eine schwierigste Westalpenfahrt.

Dabei vernachlässigt die Sektion in keiner Weise die sonstigen Aufgaben des Alpenvereins: Naturschutz (hier wieder ein origineller Einfall mit dem Blatt zur Meldung von Naturschutzvergehen), aktive, bergsteigerisch orientierte Jugendarbeit, Fotowettbewerb, Pflege der Geselligkeit und wases sonst noch alles gibt. Nicht zu vergessen die Hohwaldhütte, in der ich selbst schon Gast sein durfte.

So stellt sich die Sektion Bergfreunde Saar des Deutschen Alpenvereins als junge, höchst aktive Bergsteigergemeinschaft vor, für deren vorbildliche Leitung ich Herrn Günter Scheid und seinen Mitarbeitern (dabei aber lieber einem lebendigen als einem geschnitzten Schriftführer) Dank und Anerkennung zollen möchte. Bitte macht weiter so!


Dr. Fritz März
1. Vorsitzender des DAV



Silvretta – Schneeglocke 3223 m / Bergfreunde Saar 1960

Gaufswant



Als im Jahr 1959 sechs begeisterte Berg- und Skifreunde zur Gründung einer zweiten Alpenvereinssektion im Saarland aufriefen, ahnte wohl keiner der damaligen Skeptiker, daß dieser junge Verein sich so dynamisch und erfolgreich entwickeln würde.

In allen bergsport- und skisportlichen Bereichen ist der Name Sektion Bergfreunde Saar des DAV, kurz „SBS“ genannt, zu einem Güte- und Qualitätsbegriff geworden.

In der für einen Verein verhältnismäßig kurzen Entwicklungszeit von 25 Jahren bewältigten Vorstand und Mitglieder ein gewaltiges Aufbaupensum.

In bewundernswerter Art und Weise wurde die erste Hohwaldhütte auf eigenem Grund und Boden von der damals noch sehr kleinen und vor allem jungen Mitgliederschar errichtet, und es bedurfte schon einer gehörigen Portion Mut, dieses Werk zu beginnen und einer zähen Ausdauer und Opferbereitschaft, es auch zu vollenden. Die Entwicklung des Hüttenbaus kann gleichsam als Symbol für die Entwicklung der Sektion angesehen werden.

Der Jubilar hat sich seit seiner Gründung am 10. März 1959 von 29 Mitgliedern auf über 1000 entwickelt, und er zählt somit heute zu den 25 größten Vereinen des Saarlandes. Voller Stolz schaut der Saarländische Bergsteiger- und Skiläuferbund auf eine ihn tragende Säule, die Sektion Bergfreunde Saar des Deutschen Alpenvereins.

Beim Versuch, im Rahmen einer Festschrift zum 25jährigen Jubiläum, die Geschichte der Sektion darzustellen, wird nicht nur der Blick auf einen stolzen Rechenschaftsbericht der materiellen und ideellen Leistungen gerichtet, sondern es werden auch Erinnerungen des einzelnen wie des ganzen Vereins geweckt. Zugleich ist es ein Spiegel sportlicher sowie gesellschaftlicher Entwicklungen dieses Vierteljahrhunderts.

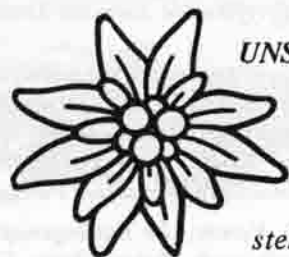
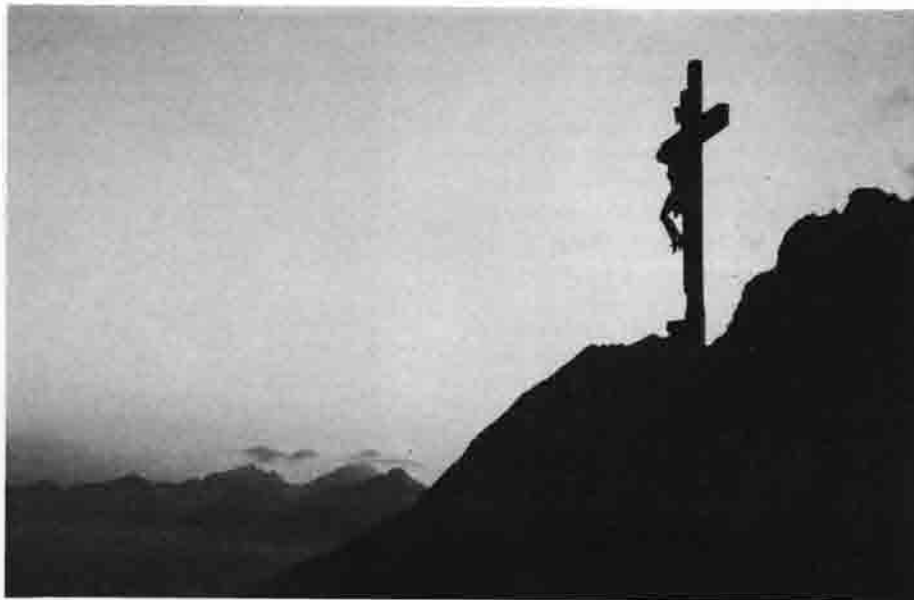
In bewundernswerter Weise gelingt es dem Verein, die satzungsmäßigen Ziele zu verwirklichen und mit großer Tatkraft auch noch übergeordnete Gemeinschaftsaufgaben zu bewältigen. Neben den sportlichen Aufgaben werden besonders im Freizeitbereich die in unserer Gesellschaft auftretenden mannigfachen Probleme angepackt und auch erfolgreich gemeistert.

Der SBSB wird wie in der Vergangenheit bestrebt sein, dem Verein bei der Erfüllung dieser wichtigen Aufgaben zu helfen und wünscht ihm dabei eine glückliche und erfolgreiche Hand.

Heinz Müller

Heinz Müller

1. Vorsitzender des SBSB



**WIR GEDENKEN
UNSERER VERSTORBENEN
BERGFREUNDE**

stellvertretend für alle sei hier
EMIL SCHWINDT genannt,
der am 24. 8. 1983 bei der
Ausübung seiner Führungsaufgabe
tödlich verunglückte.



VORWORT

Ob die 25 Jahre der Sektion Bergfreunde Saar im altherwürdigen Deutschen Alpenverein ausreichen, um Feststimmung auszulösen, kann ich ohne Zögern mit „Ja“ beantworten. Der seit Gründung beständige Aufwärtstrend, die stets gute Bergfreundehaltung, eine intakte Geschäftsstelle sowie die Entstehung und Betreuung der Hohwald-Hütte sind sichtbare Beweise. Was in dieser Zeit in Großgemeinschaften, Kleingruppen und Zweierseilschaften durchgeführt wurde, was an genutzter Freizeit, Geschautem und Erlebtem enthalten ist, läßt sich ob der Vielzahl und Vielfältigkeit in keiner Weise umfassend darstellen.

Doch wird diese bescheiden gehaltene Festschrift wenigstens einen Einblick vermitteln. In einem andauernden, umfangreichen und wertvollen Prozeß haben Lehr- und Führungspersonen und viele Bergfreunde ihr Wissen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten für das Bergsteigen und Skilaufen erworben, vertieft und weitergegeben. Viele unserer Mietglieder haben in diesen 25 Jahren aktiv an der Verwirklichung des Vereins mitgearbeitet. Genauso erfreulich ist es, daß die im Laufe der Jahre hinzugekommenen Bergfreunde die notwendige frische Kraft und neue Ideen eingebracht haben.

Aber auch Unfälle, Tod und Trauer in unseren Reihen mußten verkraftet werden. Es hat in der Organisation und um der Sache willen auch meinungsverschiedenheiten, Unzulänglichkeiten, Pannen und Enttäuschungen gegeben, doch hielten sich die Reibungsverluste in Grenzen und die menschliche Achtung ging nicht verloren. Wir können froh und dankbar sein, einem so hervorragend geführten DAV-Gesamtverein mit seiner hilfreichen Organisation und seinem reichen Besitz an ideellem und materiellem Gut anzugehören.

Ebenso wertvoll ist die Zugehörigkeit zum Saarländischen Bergsteiger- und Skiläuferbund mit seiner Unterstützung und den nutzbaren Einrichtungen. Durch die beiden Verbände wird nicht zuletzt die bergsteigerische und skiläuferische Qualifikation der Ausbilder unserer sektionsbezogenen Berg- und Skischule gewährleistet. Feststimmung haben heißt nicht, sorgenfrei und wunschlos zu sein; so möge weiterhin ausreichendes Engagement für alle Erfordernisse vorhanden sein, die Vielseitigkeit im Verein und die Offenheit der Gruppen erhalten bleiben und auch künftig das richtige Maß für unser Tun geortet werden. Es liegt hauptsächlich an uns selbst, ob es sich auch weiterhin lohnt, zu der Vereinsfamilie „Bergfreunde Saar“ zu gehören.

Für ein erfreuliches Jubiläumjahr und darüber hinaus ein allseitiges und frohgemutes „berg-heil“.

Günter Scheid
Günter Scheid
1. Vorsitzender

Mitgliederbewegung: Kartei auf Kletterkurs

von Adolf Anken

Bei der Gründungsversammlung unserer Sektion am 10. März 1959 im Haus des Sports in Saarbrücken waren 26 Personen anwesend. Da sie sich überwiegend aus saarländischen Turnvereinen rekrutierten, wählte man den Namen "Turnsektion Sa.u." und Erwin Weber – damals Landes-Skiwart im Saarländischen Turnerbund – wurde Vorsitzender.

Bereits am 7. April 1959 beschloß der DAV-Verwaltungsausschuß unsere Aufnahme in den Deutschen Alpenverein. Die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Neunkirchen erfolgte unter der Nr. 4 VR 158 am 3.7.1959 und am 4. Oktober des gleichen Jahres fand im Saal Hebenthal in Neunkirchen unsere erste Jahreshauptversammlung statt.

Den Namen "DAV-Sektion Bergfreunde Saar" gaben wir uns in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 23.11.1968 im Cafe Freiberg in Neunkirchen.

Bis zum Jahresende 1959 stieg die Zahl unserer Mitglieder auf vierunddreißig an. Sie nahm auch in den folgenden Jahren eine sehr erfreuliche Entwicklung. Die Kurve verlief kontinuierlich nach oben und bereits am 1.1.1961 übertraf man mit 103 Mitgliedern die magische Zahl Hundert. Drei Jahre später, am 1.1.1964, war der stolze Stand von 228 erreicht – darunter 65 Jugendliche – und am 1.1.1967 gehörten unserer Vereinsfamilie 308 Bergfreunde an.

Dieser Aufwärtstrend in der Mitgliederbewegung setzte sich auch weiter fort und am 1.1.1969 hatte unsere Sektion 416 Mitglieder. 1970 und 1971 waren die Zahlen leicht rückläufig (402 / 407). 1972 waren es nur noch 360 und schließlich erreichte man 1973 einen Tiefstand von 351 Personen, darunter 96 Jugendliche.

Fortan ging es – bis auf einen kleineren Einbruch im Jahre 1978 – wieder aufwärts. Schon 1979 war man bei der Zahl 667 angelangt. Der Anteil der Jugendlichen bis zu achtzehn Jahren war damals mit 30,2 Prozent unverhältnismäßig hoch. Er ist bis zum heutigen Zeitpunkt auf 15,5 Prozent zurückgegangen.

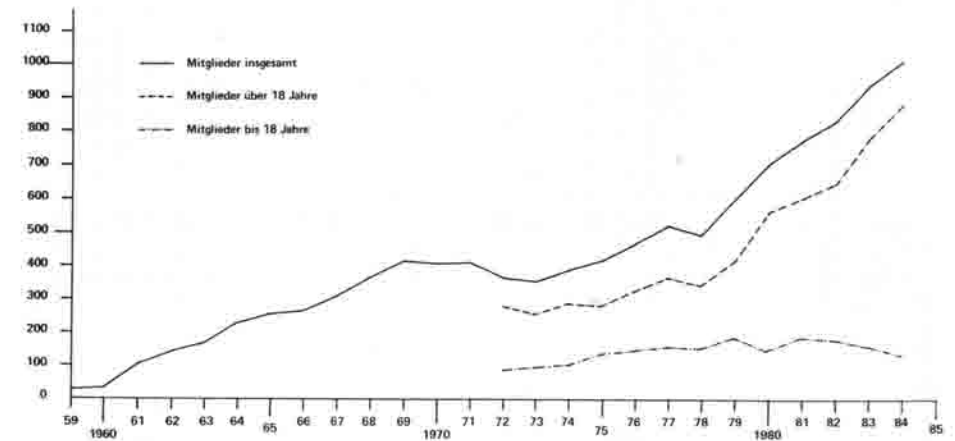
Inzwischen sind mehr als Tausend Bergfreunde Vereinsmitglied, gegenwärtig (Januar 1984) genau 1.020. Eine überaus erfreuliche Entwicklung im Verlauf dieser fünfundzwanzig Jahre, die einerseits für unsere Sektion selbst spricht, zum anderen aber auch verdeutlicht, daß bei dieser Größe und der Struktur unseres Vereins sowie der auf dem reichhaltigen Angebot unserer Berg- und Skischule basierenden Aufgabenstellung die Grenzen der Belastbarkeit seiner ehrenamtlichen Führungspersonen nun beinahe erreicht sind.

Wir fertigen Einlagen nach
Maß und Gipsabdruck an,
für kleine und große
Gipfelstürmer

funk
Orthopädie-
Schuhtechnik

6680 Neunkirchen, Wellesweilerstraße 18, Telefon 23253

Mitgliederbewegung 1959 – 1984 / Bergfreunde Saar



Bergfreundegruppe beim Landesturnfest 1959 in St. Ingbert, von rechts: E. Weber, P. Lotz, H. Müller, W. Lotz jun., B. Scheid, G. Scheid, W. Reichmann.

ERSTE VORSITZENDE

- vom 10. 3. 1959
- 15. 5. 65 Erwin Weber
- 20.10.70 Günter Scheid
- 24. 3. 71 Ha.-Wi. Rosemann
- 27. 4. 74 Heinrich Pöll
- ab 27.4. 74 Günter Scheid

SCHATZMEISTER

- vom 10. 3. 1959
- 8. 6. 61 Otto Berrang
- 3. 5. 64 Siegfried Barth
- 28. 4. 67 Rosemarie Brüwer
- 26. 4. 69 Karl Walzer
- 19. 4. 75 Ha. Wi. Rosemann
- 16. 5. 81 Frank Hartz
- ab 16.5. 81 Kurt Müller

HOHWALD-HÜTTE

- Bauleiter/Hüttenwart
- bis Sept. 65 Günter Scheid
- 1966 Manfred Arndt
- 1967 M. Arndt/Emil Schwindt
- 1968 M. Arndt/Emil Schwindt
- H. Poth
- seit 1968 Hüttenverwalter H. Poth
- 1969 - 1983 Hüttenwart E. Schwindt
- seit 1983 Hüttenwart Toni Meiser

ZWEITE VORSITZENDE

- vom 10. 3. 1959
- 22. 9. 61 Helmut Schneider
- 15. 5. 65 Günter Scheid
- 13. 5. 66 Horst Dier und Joachim Mack
- 26. 4. 69 Heinrich Poth
- 20.10.70 Wilhelm Lotz
- 24. 3. 71 Erwin Weber und Günter Härtner
- 19. 4. 72 Josef Paul und Heinz Müller
- 15. 4. 78 Josef Paul
- 24. 4. 82 Helmut Jäger
- ab 24.4. 82 Rolf Hillermann

SCHRIFTLICHER „BERG-HEIL“

- im Abzug bis 62 Günter Scheid
- im Druck Nr. 1/63 Rudi Bluel
- bis Nr. 5/64
- Nr. 6/64 - 3/65 Erwin Weber
- Nr. 4/65 - 1/67 Günter Scheid
- Nr. 2/67 - 3/68 H.J. Serwe und Günter Scheid
- Nr. 4/68 - 5/70 Günter Scheid
- Nr. 1/71 - 2/81 Alfred Schneider
- seit 3. 81 Adolf Anken

SCHRIFTFÜHRER

- vom 10. 3. 1959
- 22. 9. 61 Günter Scheid
- 11. 5. 62 Wolfgang Reichmann
- vom 4. 5. 1963
- 3. 5. 64 Inge Spang
- 10. 5. 68 Hanna Wiesen (Poth)
- 26. 4. 69 Ha.-Wi. Rosemann
- 29. 3. 73 Ingrid Fiedler
- vom 27. 4. 1974
- 26. 3. 77 Anne Braun
- 19. 4. 80 Elke Karin Sauer
- ab 1. 11. 83 Maria Christiany

JUGENDREFERENT

- vom 4. 10. 1959
- 11. 5. 62 Heinz Müller
- 15. 5. 65 Rudi Bluel
- 13. 5. 66 Michael Klos
- 10. 5. 69 Hans-Jürgen Kirsch
- vom 19. 4. 1972
- 29. 3. 73 Helmut Hartz
- 27. 4. 74 Josef Paul
- 26. 3. 77 Bernhard Scheid
- 24. 3. 79 Volker Becker
- 16. 5. 81 Rolf Hillermann
- 23. 4. 83 Joachim Jahn
- ab 23.4. 83 Wolfgang Hasenstein

Vorstand 1969



Vorstand und Beirat 1984



von links:
Horst Dier
Karl Walzer
Harald Kuntz
Erwin Weber
Emil Schwindt
Fr. Ingrid Fiedler
Günter Scheid

Heinrich Poth

Hans Willi Rosemann

Hüttenausschuß 1964



Unser Dank gilt allen,
die für die Sektion tätig waren
- ob mit oder ohne Amt.



Kinder und Jugendliche haben die Sektion schon immer stark geprägt. Zugleich hat das ständige Kommen und Gehen in diesem Bereich eine Tradition oder festgewachsene Formen eher verhindert. Vor zwanzig Jahren lag der Anteil der unter Achtzehnjährigen noch knapp bei 30 von 100, heute sind 13,4 Prozent der 1.020 Bergfreunde noch nicht volljährig.

Viele geglückte Versuche, die Jugendarbeit lebendig zu gestalten, gab es in der Vergangenheit. Bergwochen oder Skilager mit über 70 Teilnehmern waren keine Seltenheit. Zudem lief und läuft bei allen größeren Veranstaltungen der Sektion meist ein Parallelangebot für die Jugend. Das Skitourenprogramm in der Silvretta fand ebenso Anklang wie große Bergfahrten der Sektion.



Augenblicklich sind wir dabei, die Jugendarbeit neu zu gestalten: der bisher stärker betonte Spartenbezug soll künftig etwas in den Hintergrund treten, um zunächst Jugendbegegnungen auf breiter Ebene zu ermöglichen. Diese Jugendbegegnungen sollen der persönlichen Interessensfindung dienen und damit wiederum später eine Zuordnung zu Sparten erleichtern helfen. Im gemeinsamen Gespräch mit Kameradinnen, Kameraden und Ausbildern sollen die Interessenschwerpunkte erkannt und die Voraussetzungen zur Ausübung geschaffen werden. Die Ausbilder und Jugendleiter helfen beim Erlernen von Knoten, Umgang mit Karte und Kompaß sowie Höhenmesser, Selbst- und Kameradenhilfe, Wetterkunde und fröhlichem Spiel und Gesang!

Bei uns kann man



Bergwandern,
Klettern,
Orientierungslauf(en)
Skifahren (nordisch und alpin) und
auf Hochtour(en) gehen.



Ein Anfang ist gemacht. Was noch fehlt, sind ein stets engagiertes Jugendteam und genügend ausgebildete Jugendleiter (Meldungen sind jederzeit willkommen!). Unser nächstes Ziel ist es dann, altersbezogene Jugendgruppen zu bilden (Jugend I = 10 bis 13 Jahre, Jugend II = 14 bis 18 Jahre und Junioren = 19 bis 25 Jahre).

Aus Anlaß unseres Jubiläums rufe ich daher alle jungen Sektionsmitglieder auf, aktiv bei dem Aufbau einer sinnvollen Jugendarbeit zu helfen. Aus der Jugendarbeit von heute möge eine befriedigende Sektionsarbeit von morgen erwachsen, die im Zeichen unserer gemeinsamen Ziele steht: nämlich Erhaltung, Genuß und Pflege unserer noch vorhandenen Bergwelt.
Skktion.



oben: Schülermannschaft 1967 – Hohwald-Hütte
unten: Leistungsgruppe Orientierungslauf, Ski-Langlauf, Ski-Alpin



Klettern: Auf steilen, steinigen Führen



von Günther Härtner

Eine eigene Gruppe, die von Günter Scheid ins seit 1969. Im Fels nach oben ging es aber gleich nach der Gründung. Heinz Müller, heute Vorsitzender des SSB und Erwin Weber leiteten die ersten Kletterkurse. Sie organisierten auch die ersten Fahrten ins Gebirge. Nach anfänglicher Begeisterung flachte das Kletterinteresse jedoch merklich ab. Der harte Kern, der blieb, schlug sich oft ohne fachgerechte Betreuung durch. Während die Mitgliederzahl der Gesamtsektion ständig wuchs, stagnierte die Zahl der Kletterer.

Dies änderte sich vor 15 Jahren. Nach meiner Wahl zum Kletterwart, der Aufnahme von regelmäßigen Kursen am Battert, im Gebirge und später in Kirkel, wuchs auch die Zahl der Interessenten für das eigentliche Bergsteigen wieder. Nach den Richtlinien des DAV begann die Ausbildung von Übungsleitern über den SBSB, die ihrerseits wieder verstärkt in Kursen eingesetzt werden konnten. Letzter Punkt, der die Aufwärtsentwicklung der Sparte belegte, war die Gründung einer eigenen Klettergruppe 1982 an der unteren Saar.

Mehrmals im Jahr finden für die Ausbilder Fortbildungstreffen statt, die Lehrmethoden vereinheitlichen und den neuesten Stand der Seil- und Sicherungstechnik vermitteln sollen.

Zwölf Kletterübungsführer sowie vier Hochtouren- und zwei Bergwanderführer, die speziell in diesem Bereich ausgebildet sind, stehen für Ausbildungs- und Führungszwecke der Sektion heute zur Verfügung.

Einige Beispiele von erwähnenswertem Bergführen mögen die Vorstellung der Sparte schließen.

Wolfgang Kraus: "Baby Apes", Joshua Free Nationalpark (USA) X. Grad Südpeiler Grandschijen VII, 250 m, Handeggwand, Benzinplatte VIII -, 250 m.

Hans Willi Rosemann: Nordkante Monte Agner VI-, 1600 m, Badile Nordostwand VI;

Richard Guckert: Südostverschneidung Fleischbank VI; AI, 450 m

Heinz Müller: Petite Dru, Nordwand VI; A2 800 m

Härtner/Rollinger: Pordoi Westwand V- 600 m

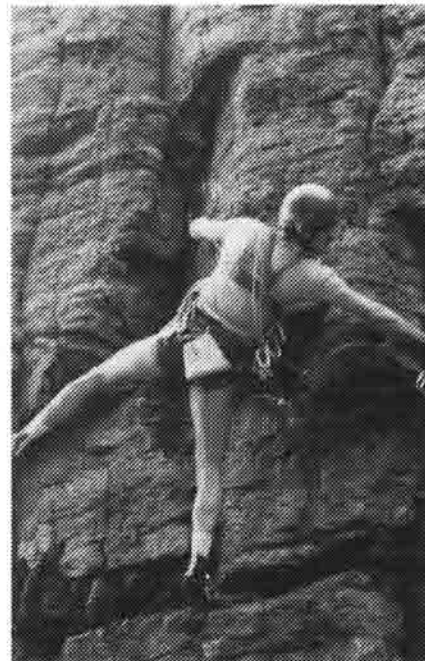
DAV - Saarbrücker - Hütte

höchstgelegene Silvretthütte

Hüttenfunk über Tel. (05558) 246
aus BRD 0043/5558/246



Pächter: Paula und Wilhelm Weiskopf - A 6551 PIANS - Telefon 0043/5442/2439



Da muß schon alles stimmen – von der Vorbereitung bis zur Sicherung



„Meine Eltern sparen für mich per Dauerauftrag!“

Meine Bank **Saar Bank**

▼

GEBR. KLOS GMBH
Eiweiler Straße 44a – Telefon 06806/81996
6689 EPELBOEN-WIESBACH



*Club- u. Sonderreisen
für Gruppen u. Vereine!* ←

▲



Skihochtouristik – Pulverstarke Abfahrtsträume

von Hans-Willi Rosemann

Seit 1959 war die Skihochtouristik ein Schwerpunkt unserer Vereinsaktivität. Durch den hervorragenden Ausbildungsstand unserer Skihochtourenführer und ihr persönliches Engagement war es möglich, unser Hochtourenprogramm schulmäßig auszubauen. So wurden und werden Touren sowohl in den West- als auch in den Ostalpen geführt. Auch der südliche Alpenraum mit Ortler-, Cevedale und Zufallspitzgebiet werden häufig besucht. Von Anfang an waren Silvretta, Engadin, Stubai- und Ötztal Hauptziele unserer Hochtouren. In den letzten Jahren wurden auch ständig Touren in die Vernina, ins Bergell, ins Berner Oberland und ins Wallis unternommen. Die Krönung der Skihochtouristik stellt seit einigen Jahren die regelmäßige Befahrung der Haute-Route von Chamonix nach Saas Fee dar; mehrfach unter Führung unseres verunglückten, hochverdienten SHTF Emil Schwindt.

Warum begeistern sich Bergfreunde für Skihochtouren und Skibergsteigen? Zur Beantwortung dieser Frage kann man eine Gegenfrage stellen: Welcher Skifahrer hat nicht schon einmal davon geträumt, abseits der Piste einen unberührten Hang mit feinstem Pulverschnee hinunterzuwedeln, seine eigene Spur zu suchen? Dieser Traum läßt sich bei Skihochtouren und Skibergsteigen verwirklichen. Deshalb steigen auch in unserer Sektion immer mehr Pistenfahrer auf Ski mit Tourenbindung um und nutzen unsere diesbezüglichen Angebote.

Die beste Zeit für Skihochtouren und Skibergsteigen ist um Ostern. Da ärgert kein Warten am Lift, auch kein Hintermann, der es besonders eilig hat und einem die Ski verkrazt. Damit ist nicht gesagt, daß Skihochtouristen das Pistenfahren nicht pflegen sollen. Ganz im Gegenteil, die auf Pisten am besten mögliche Skischule ist Voraussetzung für genußvolle Tiefschneecabfahrten, vor allem im steilen Gelände.

Wir waren bei jedem Wetter draußen, wir haben Drei- und Viertausender mitgenommen, die auf unserem Tourenweg lagen, schweren Anstiegen folgten herrliche Abfahrten. Nicht immer hatten wir Pulverschnee, manchmal war der Schnee verblasen, oder wir hatten Bruchharsch. Wie haben wir uns gefreut, trotz Nebel und Dunkelheit die schützende Hütte gefunden zu haben. In jedem Falle kamen wir naturerholt und begeistert von den herrlichen Erlebnissen von "unserer Tour" zurück in den Alltag.

Und so soll es weitergehen; wer kennt die Abfahrt von der Ruderhofspitze (Stubaital) über den Alpeiner-Ferner zur Franz-Senn-Hütte? Bist Du schon einmal vom Alpehubel (Wallis, 4206 m) bei traumhaftem Schnee zur Längfluhhütte oder bis nach Saas-Fee abgeschwungen? Oder von der Lötchenlücke über den Langgletscher zur Fafleralp (Berner-Oberland)?

Dabeisein ist alles und ohne Altersbegrenzung. Zehnjährige gehen schon und Sechzigjährige immer noch mit auf Tour.

Alpiner Skilauf

von Horst Dier

*Sie standen an Hängen und Pisten
Sport wichtiger als „apres“*



Heinz Maegerleins längst geflügeltes Wort "Sie (die Zuschauer) standen an den Hängen und Pisten" ist längst überholt. Seit den 60er Jahren hat sich die Zahl derer, die zuschauen, drastisch zugunsten derer verschoben, die mitmachen. Wie Pilze schossen die Skiclubs aus dem Boden, der Pistenskilauf ist vom privilegierten Vergnügen zum Massensport mit vielen Licht- und Schattenseiten geworden. Auch manche Alpenvereins-Sektion verlor über dem Organisieren für das Hauptvergnügen der Mitglieder schon einmal die Natur aus dem Auge, wenn es um die Anlage neuer Skibühnen in den Alpen ging. Das hat sich zum Glück gewandelt.

In unserer Sektion hat sich das Interesse für den Pistenskilauf seltsamerweise aus der Begeisterung der Gründungsmitglieder für den Tourenskilauf entwickelt.

Am augenfälligsten war die Entwicklung beschleunigt worden durch neue Materialien und eine atemberaubende Geschwindigkeit bei der Verbesserung der technischen Ausrüstung. Bruchanfällige, schwere Holzski, nicht wasserdichte Lederschuhe, Kandahar-Bindungen mit Kabelzug, trübten mit ihren technischen Unzulänglichkeiten so häufig das Skivergnügen, wie heute trotz Kunststoffschi und Schuh die überfüllte Piste. Bei Gründung unserer Sektion kamen gerade die ersten Sicherheitsbindungen auf, Anfang der 60er Jahre erschien der Metallski auf der Ski-Bildfläche. Lern-Arena ist immer noch die Piste. Nur wer die lockere körpergerechte Fahrweise dort beherrschen lernt, dem winkt Tiefschneegenuß. Alpine Technik hat von der extremen Verwindung über Vor-, dann Rücklage, Hüftknick, Rotation und Jetschwung bis heute eine schnelle Entwicklung genommen.

Anfangs gaben die "Fortgeschrittenen" ihre Kenntnisse den Anfängern weiter. Hieraus entwickelte sich das Lehrwesen mit Teilnahme an Lehrgängen und der Ablegung von Prüfungen. In hunderten von Skikursen und Ferienfahrten, die ein wesentlicher Bestandteil des Sektionsprogrammes waren, konnten sich die Teilnehmer vom hohen Leistungsstandard und dem Engagement der ehrenamtlichen Lehrkräfte überzeugen. Die regelmäßige Teilnahme der Lehrkräfte an Überholungskursen gewährleistete, daß den Skischülern immer der neueste Stand der Skitechnik vermittelt wurde. Zur Zeit sind im Skilehrwesen Lehrpersonen tätig. Zu bedauern ist, daß die Anfänger sinnvolle und erfolgreiche Miniskimethode fast in Vergessenheit geraten ist.

Seit den Anfangsjahren der Sektion wird den Kinder- und Jugendfahrten besondere Aufmerksamkeit gewidmet, in dem regelmäßigen Skilager für alle Leistungsstufen durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Bemühungen zeigten sich immer wieder in den zahlreichen Rennsporterfolgen und fanden dann auch im Lehrwesen ihren Niederschlag.

Es blieb nicht aus, daß die sportlichen Fahrer unserer Sektion sich vom Reiz des Wettkampfes zwischen den Slalomtoren angezogen fühlten. Die Erfolge können sich sehen lassen. In allen Altersklassen erreichte unsere Jugend und die Damen und Herren der Sektion ausgezeichnete Plazierungen.



Skilanglauf ist fast schon zu einem Massensport geworden. Diese Urform des Skilaufens aus den skandinavischen Ländern – im Gegensatz zum alpinen Gebrauch der Bretter, die Skiwelt bedeuten – gilt als Symbol für Ausdauer. Neben dem Erlebnis des Gleitens in der Loipe durch unverbrauchte Winterlandschaft machen alle Sportmediziner auf den hohen Stellenwert für die Gesundheit aufmerksam. Das bis ins hohe Alter erlebbare Gleiten ist eine der Sportarten, die den ganzen Organismus fordern und kräftigen.

Im Skilanglauf unterscheidet man generell zwei Ausführungsarten: das wettkampfmäßige Laufen und das Skiwandern. Bei der erstgenannten Art versucht der Läufer durch Training und durch eine spezielle Skitechnik seine Leistungsfähigkeit im Wettkampf zu messen. Skiwandern dagegen ist eine Freizeitsportart, die jeder lebenslang ausführen kann.

Beide Langlaufarten werden in unserer Sektion gefördert. Hierzu stehen derzeit für die Ober- und Unterstufe jeweils sechs Fachübungsleiter zur Verfügung. Bei guter Schneelage spurt und betreut die Sektion auch in der näheren Umgebung zwei Langlaufloipen, eine in Bischmisheim (die kombinierte Spinnen- und Panoramaloipe) und die Kurloipe in Münchwies.

Die Sektion beteiligte sich seit ihrem Bestehen regelmäßig an den nordischen Landesmeisterschaften und stellte fast immer das stärkste Aufgebot dar. Bei den Herren waren Bergfreunde sechsmal Landesmeister, zweimal waren die Damen Landesmeisterin, wir stellten einmal den Landesjugendmeister und dreimal den Landeschülermeister. Unsere Spitzenläufer beteiligten sich darüber hinaus am großen VASA-Lauf in Schweden. Dieser historische Lauf von Sälen nach Mora in Mittelschweden führt alljährlich über die 86-km-Spur, auf der 1521 Gustav Vasa zurückgeholt wurde, um als König Gustav I. die Schweden von den Dänen zu befreien.

1969 stellte unsere Sektion fünf Mitglieder für die siebenköpfige Saarlandmannschaft. Es waren Kurt Platz jun., Harald Kuntz, Willi Lotz jun., Walter Lothschütz und Waldemar Wagner. Dabei schaffte Kurt Platz sogar mit einem hervorragenden Ergebnis die lange Strecke. Er hatte bereits ein Jahr zuvor teilgenommen. Seit einigen Jahren ist u.a. die 100 km Schwarzwaldtour im Programm der SBS-Berg- und Skischule.

SKI-ORIENTIERUNGSLAUF: Der erste Ski-Orientierungslauf wurde 1967 von der Schweiz auf dem Feldberg im Schwarzwald eingeführt. Noch im gleichen Jahr zog unsere Sektion auf Betreiben unseres damaligen Fachwartes für den Orientierungslauf, Erwin Weber, mit. Bis 1981 war der alljährlich im März in den Vogesen veranstaltete Neuntelsteinlauf der einzige seiner Art, den ein deutscher Verein auf die Beine stellte. In den letzten Jahren findet diese um Karte, Kompaß und Orientieren im Gelände bereicherte Langlaufvariante immer mehr Zulauf.

DER VOLKSSKILAUF: Unsere Sektion veranstaltete am 11.1.1970 den 1. Volksskilaf des Saarlandes in Bischmisheim. Die Strecke ging über 10 und 20 km. Zehn Jahre lang wurde diese Tradition beibehalten, doch durch die wechselhaften Schnee verhältnisse war die Beteiligung unterschiedlich. Die stärkste Teilnehmerzahl war 1979 mit 750 Langläufern.

In den letzten Jahren konnte der Lauf wegen Schneemangel nur noch "zu Fuß" erfolgen und wurde wegen zu geringer Beteiligung vorerst eingestellt.

Das Ski-Tourenwesen sucht ein Feld abseits von Loipen und Pisten. Diese Skiläufer suchen Erholung und Naturerlebnisse in noch wenig berührter Landschaft. Dies erfordert ein gutes skitechnisches Können, da beim Laufen in ungespurtem Gelände, bei unterschiedlichen Schneearten (z.B. Pulverschnee, Firm, Harsch usw.) eine große Standfestigkeit auf dem Ski notwendig ist.

Für die verantwortlichen Leiter im Skitourenwesen kommen hinzu Kenntnis der alpinen Gefahren, Umgang mit Karte und Kompaß, Wetterkunde, Erste-Hilfe-Leistung, Bergrettung im Gebirge sowie Führungseigenschaften von Gruppen im Gelände. Um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, bilden DAV und DSV Übungsleiter für das Ski-Tourenwesen aus, die sich entweder Skiwanderführer oder Skitourenführer nennen dürfen.

Der Skiwanderführer kann selbständig führen im Bereich der Mittelgebirge. Seine Ausrüstung umfaßt im allgemeinen die heutige Langlauf- und Loipenausrüstung. Er hat auch die Aufgabe, vereinsintern Interessenten über erforderliche Ausrüstung für Skiwanderungen zu beraten. Er darf Anfängerunterricht im Bereich des Tourenwesens geben.

Der Skitourenführer kann im Hochgebirge Touren leiten, außer auf Gletschern. Seine Ausrüstung ist die alpine Ski-Tourenausrüstung mit Steigfellen.

Die Fachübungsleiter im Tourenwesen übernehmen auch Arbeiten, die mit dem Vereinstourenwettbewerb und dem Erwerb des Tourenabzeichens zusammenhängen. Sie planen für die Sektion Skitouren und deren Organisation.





Orientierungslauf

von Anne Braun-Lothschütz

Orientierungslauf ist eine aus Skandinavien kommende Sportart. Mit einem Ausdruck unserer Zeit könnte man sie als „Rallye zu Fuß“ bezeichnen.

Mit Hilfe von Karte und Kompaß sucht der Läufer im natürlichen Gelände, meistens im Wald auf selbst zu wählendem Weg markierte Posten, deren Standort er aus der Laufkarte entnimmt. Zum Nachweis muß der Läufer am Posten mit Kontrollzangen Löcher in seine Kontrollkarte drücken.

Beim Wettkampf werden die Teilnehmer in Klassen aufgeteilt (nach Alter, Geschlecht, Elite, Anfänger usw.) Erst am Start erhält der Läufer seine Karte. Er startet einzeln. Die verschiedenen Klassen laufen verschieden lange Strecken mit unterschiedlicher Postenanzahl. Sieger ist, wer die vorgeschriebenen Posten in der kürzesten Zeit angelaufen hat.



In unserer Sektion wird der Orientierungslauf seit ihrer Gründung fleißig betrieben. Bereits 1960 nahmen Erwin Weber und Arno Recktenwald an einem DSV-OL-Lehrgang teil und gaben ihre Kenntnisse an andere Mitglieder weiter. Von da an wurden regelmäßig Sektionswettkämpfe veranstaltet und andere Orientierungsläufe besucht. Seit 1970 starteten Sektionsmitglieder jedes Jahr bei den Deutschen Meisterschaften im OL, ist die OL-Gruppe vom Frühjahr bis zum Herbst zum Besuch von Wettkämpfen im Saarland, in anderen Bundesländern, in Frankreich, Belgien und der Schweiz unterwegs.

Großen Aufschwung nahm der OL-Sport in unserer Sektion durch die Erstellung von Original-OL-Karten, die die topographischen Karten als Laufunterlagen in vielem übertreffen. Diese Karten sind auf das Laufgebiet abgegrenzt, beinhalten alle Geländemerkmale, ferner Senken, Hügel, Löcher, große Wurzelstöcke, Hochsitze, Futterkrippen und vieles mehr. Sie machen Aussagen über die Belaufbarkeit des Geländes, zeigen an, wo Kahlschlag ist, wo undurchdringliches Dickicht wächst. Die Karten sind fünf farbig gedruckt.

Bis zum Druck ist es ein mühevoller Weg. In vielen Aufnahmen- und Zeichenstunden wird das aktuelle Aussehen des Geländes zu Papier gebracht.

Seit 1974 wurden von Bergfreunden fünf OL-Karten im Saarland erstellt. Hier ein Überblick:

	<u>Aufnahme</u>	<u>Zeichnung</u>
1974	„Homburg“	E. Weber
1975	„Rohrbacher Weiher“	R. Hößler
1976	„Naherholungsraum Itzenplitz“	W. Lothschütz
		R. Hößler

1978/79	„Wombacherweiher“	W. Lothschütz/ R. Hößler	R. Hößler
1981	„Merziger Stadtwald“	H. Dittgen/St.,F., Ch.Kirsch, Kl.Heinz	R. Hößler

Die Erstellung dieser Karten ermöglichte die Durchführung anspruchsvoller Wettkämpfe. Am 1. Mai 1977 wurde auf der Itzenplitzkarte der erste Ranglistenlauf auf Bundesebene im Saarland von unserer Sektion ausgetragen. Im Frühjahr 1979 war die Wombacherweiher-Karte Grundlage für einen Jugend-Länder-Vergleichskampf mit Einzel- und Staffelläufen (über 200 Teilnehmer). Auch dieser Lauf wurde, obwohl es eine Veranstaltung auf Landesebene war, weitgehend von unserer OL-Gruppe organisiert. Höhepunkt unserer Veranstaltungen war im Mai 1982 der Bundesranglistenlauf auf der Merziger Stadtwald-Karte in Merzig-Brottdorf mit 280 Teilnehmern aus allen Teilen der Bundesrepublik. Alle amtierenden deutschen Meister waren am Start. Dies war gleichzeitig der 9. Frühlings-Orientierungslauf der Bergfreunde, der seit 1974 von Walter Lothschütz organisiert wird und der am besten besuchte Lauf im Saarland ist.

Auch wird seit 1974 im Herbst ein Bergfreunde-OL durchgeführt, bei dem die Vereins- und Stadtmeister im OL ermittelt werden. Viermal wurden in den letzten acht Jahren auch die Saarlandmeisterschaften mit unseren Karten gestartet. Da für die Organisation dieser Veranstaltungen meistens unsere besten Läufer als Helfer und Betreuer eingesetzt werden müssen, ist leider das Erringen von Meisterschaften etwas zu kurz gekommen. Doch gerade im Jahr 1983 wurde Christoph Kirsch aus Merzig nochmals Saarland-Jugendmeister.

Für uns unvergänglich waren die Teilnahmen an den Schweizer-5-Tage-Läufen und an den Drei-Tage-Läufen zu Pfingsten in der Eifel bzw. im Wechsel in Belgien. 1975, 1977, 1979 und 1980 waren wir jeweils mit 6 bis 10 Teilnehmern aus unserer Sektion in der Schweiz dabei. Unvergessen ist vor allem der Start in der Frühe unterhalb der Eiger-Nordwand.

Der Dachverband für Orientierungslauf wechselte Mitte der 70er Jahre vom Deutschen Skiverband zum Deutschen Turnerbund. Die OL-Gruppe der Bergfreunde ist deshalb seit 1982 Mitglied beim Saarländischen Turnerbund.



Deutsche Meisterschaft 1974 bei Homburg

Das Angebot aus allen Sparten unserer Berg- und Skischule reicht vom Wandern über Orientierungslauf, Bergwandern, Klettern, Skilanglauf, Ski-Alpin, bis hin zur Hochtouristik im Sommer und Winter.

Dabei muß der Breitensport immer im Vordergrund aller Bemühungen nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung stehen.

Schon seit Gründung unserer Sektion beteiligen sich aber auch Spitzensportler an sportlichen Wettkämpfen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Zahllose Meistertitel und gute Plazierungen zeugen vom hohen Leistungsstand unserer Athleten.

Beispielsweise stellten wir bisher im Ski-Langlauf in der aktiven Männerklasse zehnmal den Landesmeister und erreichten sieben zweite und zwei dritte Plätze. Erfolgreichster Teilnehmer in dieser Disziplin war Kurt Patz jun. mit sieben Titeln, während Thomas Seilner 1978 und 1979 sowie Gerd Wannemacher 1972 die Nase vorn hatten.

Bei den Frauen errangen Lotte Jakob (Rosemann) 1962 und Hildegard Lothschütz 1967 diese begehrte Trophäe. Hildegard Lothschütz war 1974 auch in der Damen-Altersklasse erfolgreich.

Um Meisterehren auf Landesebene mischten auch unsere Schüler, Jugendlichen und Junioren mit beachtlichen Erfolgen mit; vier Landestitel und ein erster Platz bei den Schülerinnen sowie fünf Landestitel und sieben erste Plätze bei den Schülern waren bisher die Ausbeute. Ruth Casper, Karin Jacob, Heidrun Mertes und Dorthe Jacob waren es bei den Schülerinnen, Martin Lothschütz (4), Wolfgang Mertes (2), Heiko Kuntz, Clemens Scheid, Christoph Mertes, Klaus-Josef Bäumchen und Michael Sick bei den Schülern, denen unsere Sektion für diese großartigen Leistungen zu danken hat.

Bei der weiblichen Jugend teilten sich Doris Hör, Regina Scheid, Verena Jacob, Susanne Jost, Karin Jacob und Heidrun Mertes in die sechs Meisterehren, während Karl Becker, Helmut Hartz, Thomas Seilner, Stefan Kirsch, Gerhard Gillen, Klaus-Josef Bäumchen und Heiko Kuntz bei der männlichen Jugend erfolgreich waren.

Viermal wurden die Junioren Landesmeister. Regina Scheid, Bernhard Scheid, Thomas Seilner und Thomas Pink landeten hier auf den vorderen Plätzen.

In der Tourenklasse und in den verschiedenen Altersklassen belegten Bergfreunde insgesamt vierzehn erste Plätze. Hier waren Gerd Wannemacher (6), Günter Scheid (2), Harald Kuntz (2), Manfred Jost, Waldemar Wagner, Hans Jürgen Kirsch und Emil Schwindt erfolgreich.

Mehrfach wurde auch der Vereinspokal gewonnen und 1972 ging er sowohl bei der weiblichen Jugend als auch in der Altersklasse der Männer endgültig in unseren Besitz über. Auch 1978 stellten wir die erfolgreichste Mannschaft und 1980 erreichten unsere drei gestarteten Schülermannschaften einen ersten, einen zweiten und einen vierten Rang.

Die Stadtmeisterschaften aufzuzählen, würde hier zu weit führen. Das gilt auch für Ski-Alpin.

Nicht ganz so erfolgreich wie die Ski-Langläufer, aber noch beachtlich schlugen sich unsere alpinen Skiläufer.

Ingeborg Härtner brachte es von 1968 – 1970 auf fünf Landesmeistertitel und zwar drei im Riesenslalom, zwei in der Kombination und einen im Slalom. Bei den Männern schlug sich Horst Dier hervorragend: Er sicherte sich ebenfalls fünf Titel. 1966 siegte er in allen drei Disziplinen, 1968 trug er sich zweimal in die Siegerliste ein, nämlich im Slalom und in der Kombination.

Bei den Schülern errang Clemens Scheid 1981 im Slalom einen zweiten und im Riesenslalom einen dritten Platz. Karl Becker war 1965 und 1967 bei der männlichen Jugend ganz vorne und 1976 wurde Bernd Orschel jeweils im Riesenslalom, Slalom und in der Kombination Dritter.

Doris Hör gewann bei der weiblichen Jugend 1969 im Riesenslalom den Titel und Sabine Recktenwald erreichte 1980 einen dritten Rang.

Im Orientierungslauf wurde Heide Grosse 1972 in Göttingen Deutsche Juniorenmeisterin und Ellen Clos errang 1976 in Wennigsen die Vizemeisterschaft bei den Junioren. 1974 in Homburg erreichte man den zweiten Platz in der Vereinswertung und Thomas Kuntz sowie Herbert Dittgen siegten bei den Rahmenkämpfen der gleichen Veranstaltung in ihren Klassen.

Erwin Weber wurde 1975 in Düsseldorf ebenfalls Klassensieger. Zwei Jahre später, in Bad Soden, und 1982 in Mitterteich wurde er jeweils Dritter und 1978 in Simmerath kam er auf den zweiten Platz. Robert Hössler erreichte bei den Rahmenwettkämpfen in seiner Klasse 1976 den zweiten Rang, 1978 und 1980 wurde er jeweils Dritter.

Unsere Männerstaffel mit Herbert Dittgen, Walter Lothschütz und Erwin Weber kam 1977 ebenfalls auf Platz drei. Beim Staffelwettbewerb 1980 in Weingarten lief Benedikt Jäger die zweitbeste Zeit aller Teilnehmer.

Auch bei den Landesmeisterschaften gingen unsere OL'er eifrig auf Titeljagd. Bei den Männern stellten die Bergfreunde neunmal den Landesmeister, fünf Titel errangen die Damen. Hier waren Anne Braun (3), Ellen Clos und Brigitte Mertes erfolgreich, bei den Männern Harald Kuntz (4), Walter Lothschütz (2), Stefan Kirsch (2) und Manfred Ott.

Ebenfalls fünf Landesmeistertitel fielen bei den Schülerinnen und der weiblichen Jugend an die Bergfreunde; Karin Jacob, Heidrun Mertes, Verena Jacob, Angelika Küntzer und Katja Becker zeichneten hierfür verantwortlich.

Gar fünfzehnmal hatte man bei den Schülern, der männlichen Jugend und den Junioren die Nase vorn. Martin Lothschütz (4), Christian Kirsch (3), Stefan Kirsch (3), Uwe Weber, Thomas Kuntz, Bernhard Backes, Karl-Heinz Becker und Kurt Patz jun. sorgten für diese Bilanz.

Insgesamt elf erste Plätze heimsten die Bergfreunde noch bei den jeweiligen Rahmenwettkämpfen ein. Anne Braun-Lothschütz, Waldemar Wagner (3), Erwin Weber (2), Robert Hössler (2), Franz Kirsch, Walter Lothschütz und Klaus Pink waren hier für unseren Verein erfolgreich.

Wandern ist die ursprüngliche Lebensform des Menschen. Die Menschen waren immer auf Wanderschaft. In unserer Zeit ist das Wandern zur beliebtesten Volkssportart geworden, an der sich fast jeder beteiligen kann. Man wandert heute aus vielen Gründen, z.B. um Ruhe und Entspannung im Freien zu genießen, aus Freude an der Bewegung in frischer Luft, um die Natur, Land und Leute zu erforschen, aus gesundheitlichen Gründen oder als Training für andere Sportarten.

Seit Bestehen der Sektion wurden von den Bergfreunden unzählige Wanderungen organisiert und durchgeführt. Naturgemäß waren und sind die schönsten Alpengebiete Ziele solcher Wanderungen. Zu allen Jahreszeiten, zu Fuß oder mit Ski sind Bergfreunde in kleinen oder größeren Gruppen auf Wanderungen im Gebirge unterwegs, sei es, um von einer Hütte aus die nähere und weitere Umgebung zu erforschen und zu erleben, oder um auf schmalen Alpenwegen von einer Hütte zur nächsten zu gehen.



Besonderer Beliebtheit erfreuen sich seit vielen Jahren die immer ausgebuchten jährlichen Familienwanderwochen in den Alpen, bei denen für Groß und Klein, für Jung und Alt interessante Wanderziele unter kundiger Führung angestrebt werden. Darunter sind auch immer wieder umweltbewusste Ziele, wie Kennenlernen und

Fotografieren geschützter Alpenblumen oder geologische Exkursionen.

Aber auch die Mittelgebirge der Heimat stehen im Wanderprogramm der Sektion. Bevorzugtes Wandergebiet sind die Vogesen rund um die vereinseigene Hohwaldhütte. Eine eigene Wanderkarte des Vereins hilft dem Wanderer, alle Möglichkeiten dieses schönen Gebietes auszuschöpfen.

In den letzten Jahren wurde auch das sehr beliebte Wandern in der Heimat wieder aktiviert. Eine größere Wandergruppe verbringt regelmäßig gemeinsam die Sonntage wandernd im Saarland und seiner näheren Umgebung. So wurde unter anderem der Saarlandrundwanderweg mit Mosel- und Bliesgauseife durchwandert, wobei die am Wege liegenden naturkundlichen, geologischen und kulturhistorischen Denkmäler und Schönheiten unserer Heimat nicht außer acht gelassen wurden.

Das Wandern wird auch in Zukunft eine hohe Wertschätzung in unserer Sektion besitzen, entsprechend dem Leitspruch des Wanderfreundes Theodor Knobbe:

“Wandern ist die Poesie des Lebens. Nur so lange der Mensch wanderlustig ist, ist er jung und frisch an Leib und Seele und ein beneidenswertes Geschöpf Gottes. Drum auf, laßt uns wandern!”

Die Bergfreunde Saar gehörten mit zu den ersten Sektionen im Alpenverein, die eine Naturschutzgruppe ins Leben riefen. Am 4.10.1982 gründete sich eine solche Gruppe mit acht Mitgliedern in der Geschäftsstelle. Unter Vorsitz von Waldemar Wagner und seinem Stellvertreter, Wolfgang Hasenstein, widmet sich das Gremium verstärkt der Bewußtseinsbildung in Sachen Umweltschutz. Naturschutzaufgaben begleiteten die Sektion seit ihrem Bestehen. Unter Erwin Weber, dem ersten Naturschutzwart, wurde das Programm des DAV in diesem Bereich in die Schulen getragen, erste Kontakte zur Naturschutzbehörde brachten finanzielle Mittel für die Sektionsarbeit. Neben konkreten Aktionen (Entrümpelung und aktiver Naturschutz im Raum Beckingen) standen Informationen und Naturschutzarbeit rund um die Hohwaldhütte im Vordergrund.

Seit 1972 bin ich verantwortlich für die Naturschutzarbeit der Sektion. Zum Teil behördlich bezuschusste Informationsfahrten im Saarland standen auf dem Programm. Themen: “Umweltschutz“ (1973), “Was blüht denn noch in unserer Heimat?“ (1974), “Saarausbau“ (1976) und “Erholungsland Saarland“ (1977) seien genannt. Fahrten zur Vereinshütte, den Naturparks Südeifel und Pfälzer Wald, ins Naturschutzzentrum “Villa Cassel“ auf der Schweizer Riederalp und im Saarland Führungen auf dem Vogellehrpfad Osterbrücken ergänzten dieses Programm. Aktiver Naturschutz mit Wiederbegrünung, Weginstandsetzung und Müllbeseitigung wurde im Allgäu und der Silvretta geleistet.

Als bundesweit erste Sektion entwarfen die Bergfreunde eine vom DAV-Naturschutz referat angeregte Umweltschadens-Meldung, zwei Aufkleber – zum Teil erneut mit behördlicher Finanzhilfe – wurden erstellt. Dia- und Filmvorführungen im ganzen Saarland unterstrichen das Bemühen, für den Naturschutz bewußtseinsbildend zu wirken. Im Sinne des Grundsatzprogrammes hat unsere Sektion darüberhinaus zu alpinen Naturschutzproblemen Stellung bezogen, zum Teil mit Unterschriftenaktionen. Genannt seien die Bereiche Hohe Tauern, Virgental, Stubai, Klostertaler Hütte und Loischthal.



Als eine wesentliche Aufgabe betrachtet die Naturschutzgruppe die Verwirklichung des am 10. Juni 1977 verabschiedeten Grundsatzprogrammes. Kein Raubbau im Interesse künftiger Generationen, Seilbahnen nur noch in erschlossenen Gebieten, keine neuen Hütten mehr, keine neuen Zweitwohnungen – das

sind nur einige Thesen, die verhindern sollen, daß die Natur der Alpenwelt verspielt wird.



„Mei armer Bruder, unn es war so dunkel“. Ein Satz wie ein Stichwort. Wer dabei war, fängt an zu schmunzeln. Denn wenn es anekdotisch wird, dann ist keine Prinzessin, sondern eine ausgewachsene Sektion auf die „Erbs“ gekommen. Selten hat ein Bergfreund die Gemüter seiner Vereinskameraden so bewegt wie Erwin Diehl. Er redete aus der Bütt' und vom Stuhl aus mancher Hütt', so oft gesellige Anlässe ihn dorthin verbannten. 1964 will ein Mädchen nach einer Panoramaerklärung auf dem Berg wissen „und wo ist der Gletscher, der dort früher eingelagert war?“ Erbs gab Rat: „Der ist ins Tal, eine neue Seitenmoräne abholen.“ Oder: „Mir sinn dehemm so sparsam. Do wirre die Pannkuche senkrecht gebrohd, um Fedd ze spare.“

Am 21. Oktober 1977 verunglückte Erwin Diehl auf dem Wege zur Arbeit mit seinem Auto tödlich. Auf dem Bergfreundeball wollte er die Ansage halten. Typische Gedankengänge des Sektions-Humoristen fanden sich in den Worten, die er nicht mehr selbst vortragen konnte (Zitat aus berg heil I/78) „Das Alpenvorland wurde vor langer Zeit von einem Gletscher gegründet, der aus den Alpen herunterkam. Für unser Saarland hat es damals nicht ganz gelangt. Bei meiner letzten Alpentour habe ich aber gesehen, daß der Gletscher sich auf einen Berg zurückgezogen hat, vermutlich, um auf's Neue Bausteine zu holen. Weil ich das eigenhändig gesehen habe, sage ich euch, wir können hoffen, diesmal auch bei uns ein Alpenvorland zu bekommen und dann werden die Bergfreunde Saar über Nacht eine alpennahe Sektion sein.“

Die Sektion, bei der Gesang und Geselligkeit am Anfang gestanden hatten, hat das Schmunzeln nie verlernt. Das zeigen auch immer wieder die Berichte in den Mitteilungsblättern.

Ja und dann die Setzfehler. Einmal erwischte es sogar eine Medaille. Der Aufdruck auf das Metall, das Teilnehmer am Volksskilauf 1970 ehren sollte, hatte mehr mit einer ehemaligen holländischen Automarke als dem Edelweiß-Verein zu tun. Statt DAV prangte DAF darauf. Andererseits im Berg Heil: Da hatte schnell ein Bergfreund Anrühiges auf dem Buckel. Oder ob der Ruch-Sack wohl sonst allgemein zu empfehlen ist?

Vor dem wohligen Gipfel-Seufzer, der mitunter nur noch verschwommen nach „Berg Heil“ klingt, reagiert sich mancher ab. So soll es einem prominenteren Sektionsvertreter entfahren sein, als der Anstieg ihn schlauchte: „Ihr Berge heeren doch off, mich se rufe.“ Ein Ruf wie Donnerhall auch nach einer subjektiv als verunglückt eingestuften Tour: „Nie widder“. Besagter Bergfreund soll bei nämllicher Bergfahrt sommers in der Silvretta-Winterlücke seine Ausrüstung pro Stück = 1-- DM verkauft haben. Doch wie es mit solcher Abstinenz so ist: Inzwischen haben ihn die Berge wieder.

Am Anfang war das Wort Geselligkeit. Sektionstreffen, Hüttenfeste haben eine längere Tradition als die Familienbergwoche. Wenngleich schon aufgrund der Mitgliederzahl angenommen werden kann, daß Bergfahrten in den ersten Jahren der Sektion sicher einen ähnlichen Anspruch erheben konnten. Die Familienbergwoche firmiert unter diesem Namen seit 1975, als sie Bergfreunde ins Martelltal führte. „Jedem etwas“ war das Motto, das zu dieser Einrichtung führte. Während im Gipfelwind kletterstarke Leistungsgruppen froren, spielten zu ihren Füßen weit der Hütte Kinder unter Aufsicht.

Zehn Tage ins Gran Paradiso führte die erste Sektionswoche im August 1967. Ramsau (1968), Silvretta (1969) Dolomiten, am Sellajoch (1970), Allgäu, Kleinwalsertal, Hohe Tauern und andere Ziele sahen in der Folge seither die Familienbergwoche.

Die zunehmende Beliebtheit dieser Einrichtung liegt auf der Hand: Sich sinnvoll in einer Gruppe betätigen und aktiv mit der ganzen Familie Urlaub machen zu können, ist offenbar nicht nur in reinen Mitgliederkreisen ein gern wahrgenommenes Angebot. Je nach Leistung und Kondition können unter Leitung eines der meist fünf Bergwander- oder Hochtourenführer verschiedene Gruppen gebildet werden. Die Ziele der Aktiv-Wochen liegen immer im Wechsel einmal in Deutschland, im nächsten Jahr in Österreich, Italien, Schweiz oder Frankreich. So mancher hat aufgrund des Gesamteindrucks schon seinen Privat-Urlaub am Ort einer Familienbergwoche wiederholt. Sind tagsüber Kondition, alpine Grundkenntnisse und Einsatz gefordert, so taucht am Abend wieder das auf, was zu dieser Einrichtung führte: Die Geselligkeit. 1980 auf der Kemptener Hütte zum Beispiel. Oder gar die „heimische Atmosphäre“ der Saarbrücker Hütte, feuchtfröhliche Erinnerungen an die Sulzenau-Hütte – all das zählt neben dem Sportlichen. Geselligkeit überbrückt dann auch das Stimmungsloch, das sich auftut, wenn der Großglockner näheren Zutritt verweigert, oder in Maloja die Nebelschlange narrt. So ist die Familienbergwoche ein immer beliebteres Angebot zwischen Gemeinschaftserlebnis und familiärpersönlicher Begegnung geworden.



Frauenbergtour 1982

Hohwald-Hütte: Eile mit Weile

von Harald Schiffer

Gut Ding will Weile haben. Schon Rom wurde bekanntlich nicht an einem Tag erbaut, warum dann eine Vereinshütte. Was da anrühlich nach Ironie klingt, war eher das Diktat der Möglichkeiten eines noch jungen Vereins, der sich einen Stützpunkt im Schnee-Erwartungsgebiet sichern wollte – trotz begrenzter Mittel. So stellt es sich als eine der mutigsten Entscheidungen einer Vereinsführung dar, dieses Projekt bei einem Mitgliederstand von knapp 100 anzugehen. Von den mittlerweile vier saarländischen Hütten in den Vogesen hat der Bergfreunde-Stützpunkt zudem den Vorteil, dem Saarland und den Mitgliedern der Sektion am nächsten zu liegen. In 940 Metern Höhe, unterhalb des Champs du Feu (1100 m) auf der Gemarkung von Le Hohwald in den Mittelvogesen kam bereits zwei Jahre nach Sektionsgründung das Projekt zustande. Bis zu dem stattlichen Haus, als das sich die Hütte heute zeigt und für die es bereits Lob auf der Tagung des Sektionsverbandes Hessen-Pfalz-Saar 1982 gab, war es jedoch noch ein weiter Weg.

Zunächst wurde eine Holzbaracke in Merlebach gekauft und nach Süden gefahren. Nach dem Kauf des rund 2.000 qm großen Grundstücks wird der erste Spatenstich für das Fundament am 4. November 1961 geführt. Der Richtstrauß krönt am 22.11.1962 den ersten Bauabschnitt, die Hütte ist fertig zur Benutzung. Bis zur Hütteneinweihung am 11./12. September 1963 wird der zweite Bauabschnitt, das Erdgeschoß des Steinbaus mit den sanitären Anlagen fertig. 119 qm Nutzfläche, kaum mehr als eine große Wohnung, bilden den vorläufigen Rahmen, aus dem das Bergfreunde-Leben dennoch stimmungsmäßig mitunter fiel. Den fertigen Steinbau (3. Bauabschnitt) feiert das Hüttenfest am 11./12. September 1965. Zu dieser Zeit hat die Hütte einen Schätzwert von 48.000 DM nebst Grundstück. Rege Inanspruchnahme, viel Betrieb, führen in der Folge zu neuen Bauanstrengungen, an deren Ende erst die heutige Hütte steht. Waren es im Winter 1962/63 350 Übernachtungen auf der noch jungen Hütte, so fanden sich sieben Jahre später bereits 1.450 Bergfreunde zur Übernachtung ein. 1982 wurden über das ganze Jahr 5.500 Übernachtungen gezählt. 22.425 Eintragungen in den Hüttenbüchern zwischen 1962 und 1983 sind fürwahr eine stattliche Bilanz und rechtfertigen die Anstrengungen der kommenden Jahre.

Charakteristisch waren nach Angaben des inzwischen tödlich verunglückten Hüttenwartes Emil Schwindt vor allem zwei Dinge: Erstens: Gegen Jahresende wurde immer Druck gemacht – irgendein Projekt oder ein Teil fertig. Zweitens: Während der Arbeiten wurde die Hütte immer benutzt.

Ehrenamtliches Engagement machte die Hütte zu dem, was sie heute darstellt: 1.300 Arbeitsstunden wurden allein 1964 geleistet. 1966 wurden 450 m Erdleitung verlegt, 1967/69 die Klärgrube eingebaut.

1975 wurde dann der Aufbruch zu größeren Taten gewagt: 15.000 DM sollten aufgenommen, der Neubau endgültig ins Auge gefaßt werden. Über die Planung von 1978 hinaus konnten die Mauern im Obergeschoß hochgezogen und die Küche an den endgültigen Standort verlegt werden. In diesem Jahr konnte auch das Grillhaus von Toni Meiser mit der Feuerstelle von Gregor Theis erstellt werden. Der Hohwalder Bauunternehmer Mattern zog 1979 die Mauern hoch. Pfingsten in diesem Jahr wurde zum Großeinsatz, aber am Ende erhielt die Hütte, zumindest äußerlich, ihr



heutiges Gesicht. Beim Hüttenfest im September 1979 wurde Abschied vom Holzbau gefeiert. So wurde dieses Jahr, 20 Jahre bestand die Sektion, in der Baugeschichte der Hütte mitentscheidend. Finanziell hatte es den höchsten Tribut gefordert, aber auch die Arbeitsleistung war hoch wie selten zuvor. Allein das Dach beschäftigte die Aktiven an 5 verlängerten Wochenenden.

Außen kamen nur noch wenige Veränderungen hinzu.

So ein Geräteschuppen, der 1981 errichtet wurde. Bis zur endgültigen Einweihung der Hütte im Herbst 1984, zu der auch eine weitere Festschrift erscheinen soll, die näher auf die Baugeschichte eingeht, wird vor allem noch am Innenausbau gewerkelt.

Die schier endlose Arbeit – fast ein Turmbau zu Babel der Bergfreunde – hat so ein Ende gefunden. Ein attraktives zudem, denn die Hohwaldhütte wird bleiben, was sie war – Stützpunkt und Aufgabe für die Sektion.



Hüttenausschuß 1984 v.l.n.r.: Rolf Hillermann, Manfred Bauer, Heinrich Poth, Jürgen Hartz; vorne v.l.n.r.: Edgar Bauer, Toni Meiser, Heinz Hartfuß.



Autohaus

M. Arndt & Söhne GmbH
Citroën - Vertragshändler

Am Bergwerk Reden ☎ 068 21/68187

6685 Landsweiler-Reden

CITROËN 

Liebhaber Elsässer Weine finden immer einen edlen und preiswerten Tropfen bei **Jean Wach**. Falls Sie einmal zufällig auf dem Weg zur Hohwald-Hütte sind, schauen Sie doch mal rein, Sie werden garantiert fündig!!!



Jean Wach

PROPRIETAIRE - VITICULTEUR



16 A, RUE MARECHAL FOCH

67140 ANDLAU-AU-VAL

TEL. (88) 08 09 73

*Hüttenwinter
1969*



*Halb alte – halb neue Hütte
1981*



*Die NEUE
HOHWALD-HÜTTE
1983*



Ausbilderliste
der SSB- Berg-
und
Skischule 1984

Hochtouren:

Weber, E.
Scheid, G.
Scheid, B.
Rosemann, H.W.
Kraus, W.
Luck, W.

in Ausbildung:

Dörr, M.
Schütz, G.
Jung, P.

Bergwandern:

Casper, E.
Zeggel, H.
Kirsch, Fr.
Stolz, D.
Pott, H.
Schorr, H.
Müller, Kl.
Kuntz, H.
Omlor, H.D.
Quirin, R.
Jäger, M.
Rose, St.
Hasenstein, W.

in Ausb.:

Paulus, A.
Daub, V.

Klettern:

Härtner, G.
Gaida, G.
Zeggel, L.
Hör, J.
Kutsch, St.
Kutsch, A.
Rollinger, J.
Puff, H.
Schwarz, St.
Steinfeld, J.
Jost, K.
Lambert, P.
Uhl, L.

Ski-Alpin:

Ost, F.
Dier, H.
Hidiroglu, A.
Rixecker, U.
Ost, J.
Scheid, B.
Zeyer, W.
Pontius, O.
Orschel, B.
Betz, R.
Schlömer, D.
Becker, V.
Poth, P.
Patz, K.

in Ausb.:

Fisch, A.
Ost, W.
Müller, H.
Noll-Huss., A.

Ski-Langlauf:

Kuntz, H.
Lothschütz, W.
Casper, E.
Wagner, W.
Jacob, V.
Gillen, G.
Bose, G.
Bose, L.
Patz, K.
Stein
Bäumchen
Kuntz, Th.
Marx, H.
Marx, R.
Kirsten, E.

Skitouren:

Kuntz, H.
Hillermann, R.
Wagner, W.
Patz, K.
Casper, E.
Pill, H.

Seel, E.
Bauer, M.
Fiedler, I.

Orient'lauf:

Weber, E.
Lothschütz, W.
in Ausb.:

Kampfrichter:

Kuntz, S.
Sauer, E.K.
Hillermann, R.
Biesel, W.
Noll-Huss., A.
Hartz, J.
Casper, D.
Schneider, H.R.



Retter aus Bergnot

Die Güter der Heimat zu schützen,
Dem Nächsten zu helfen in Not,
Dem Volk und der Heimat zu nützen,
Das ist der Bergwacht Gebot.



Unter diesem Wahlspruch wurde 1920 die Deutsche Bergwacht gegründet. In diesem Sinne hat die Organisation mit ihren Männern seither in unzähligen Einsätzen gewirkt. Erste Hilfe, alpiner Rettungsdienst und Naturschutz als Hauptaufgaben – dazu Nebenarbeiten in vielfältiger Art – sind zu erfüllen. Vermissensuche, Bergungen und Abtransport sind oft nur durch selbstlosen, wagemutigen Einsatz möglich, bis hin zur Schädigung der eigenen Gesundheit und gar unter Hingabe des Lebens von Bergwachtmännern. Die einst frei gegründete Bergwacht mußte inzwischen zweimal aus politischen Gründen ihren Standort wechseln. So konnte in den Jahren der Diktatur die "Gleichschaltung" der Organisation nur abgewendet werden, indem sie sich in den Deutschen Alpenverein eingliederte. Im Frühjahr 1945 mußte im Zuge der durch die Besatzungsmächte verfügten Freiheitsbeschränkungen der DAV und damit auch die Bergwacht ihre Tätigkeit einstellen. Doch bald zeigte sich, daß Verbote das Bergsteigen nicht verhindern können. Und da es am Berg auch Unfälle gibt, mußte eine spezielle Rettungsorganisation tätig sein können. So wurde im September 1945 das zugelassene Bayerische Rote Kreuz durch die amerikanische Armee beauftragt, den alpinen Sanitäts- und Rettungsdienst aufzubauen. Es entstand die Sonderformation "Bergwacht" – natürlich mit den bewährten Männern – und somit die Fortsetzung einer lebenswichtigen Tradition. Die Entwicklung im Bayerischen Roten Kreuz – und nachfolgend in weiteren Landesverbänden – verlief fruchtbringend und erfolgreich, nicht zuletzt Dank des unermüden Wiggerl Graminger. Die Deutsche Bergwacht ist ein wertvolles Glied in der Internationalen Kommission für Alpines Rettungswesen (IKAR) und begründet fortwährend bei schwierigen Einsätzen – auch im Ausland – ihren guten Ruf.



Lawinenhunde im Stubai

Die DAV-Sektion Bergfreunde Saar sagt DANK und sendet ein hochachtungsvolles „Vergelt's Gott“ an Bergwacht, Lawinendienste, Alpin-Gendarmerie und Flugrettung im In- und Ausland, an den DAV-Sicherheitskreis und an die IKAR für ihren segensreichen Dienst.

Günter Scheid

Die Wünsche einer Tausender-Seilschaft wie der Sektion Bergfreunde Saar unter einen Hut zu bringen, gelingt nicht immer. Ohne die Geschäftsstelle im Hinterhof der Fichtenstraße 2 in Elversberg allerdings wäre dies schlicht unmöglich.

Mit dem Mitgliederstand wuchsen auch die Anforderungen an die "Schaltzentrale der Aktivitäten", die sich 1977 die zu klein gewordenen Schuhe des Raumes im Haus von Günter Scheid ausziehen, im September des genannten Jahres die neuen Organisations-Treter anziehen mußte. Lediglich das Archiv des Vereins, das Mitgliedern weiterhin zur Verfügung steht, verblieb in jenem Raum im Haus des Vorsitzenden, von dem aus die Geschicke der Sektion seit Gründung geleitet worden waren.

In den Räumen des alten Kindergartens versuchen heute jeweils montags, donnerstags und freitags von 17.30 bis 19.00 Uhr neun ehrenamtliche Mitarbeiter die notwendigen Büroarbeiten – oft schon die eines mittleren Betriebes der Wirtschaft – zu leisten. Ohne Überstunden geht das aber nicht immer ab.

MONTAGS um 16.00 Uhr erscheint Fritz Herzig (76) zu Fuß von Friedrichsthal, um dem Schatzmeister mit seiner Buchführung zu helfen. Therese Scheid erledigt die allgemeinen Arbeiten, während Gerfried Grimm ab 18.30 Uhr mit der Ablage des Schriftverkehrs beschäftigt ist.

DONNERSTAGS, dem "Großkampftag", versucht der Vorsitzende zusammen mit Ursula Muhs und Almut Koble Vorbereitetes aufzuarbeiten – was auch nicht immer gelingt. Nach Maria Christianys Bereitschaft, die verwaiste Planstelle des Schriftführers wahrzunehmen, zeigt sich die Lage etwas entspannter.

FREITAGS sind die Expertinnen für Beitragswesen, Mitgliederstand und Karteführung im Einsatz, Hanna Poth und Lotte Rosemann.

Neben Nachschlagwerken, einer kleinen Bibliothek mit alten Jahrbüchern und neuerer alpiner Literatur finden sich in der Geschäftsstelle Aufkleber und anderes käuflich zu Erwerbende.

Zu einem Mittelpunkt nicht nur für Vorstandssitzungen, sondern vieler Aktivitäten, ist der Bergfreundesaal geworden. Bis zu 50 Personen finden Platz in dem inzwischen renovierten Versammlungsraum, in dem Vorträge, Ausbildungsabende und Fahrtenttreffs an der Tagesordnung sind. Zehn Frauen sorgen im Wechsel dafür, daß Saal und Büroraum sich sauber präsentieren. Vielleicht nicht nur den zahlreichen Bergfreunden, die ihn auf vielfältige Weise nutzen, sondern auch dem einen oder anderen neuen Mitarbeiter.

Grundsatzprogramm zum Schutz des Alpenraumes
in unserer Geschäftsstelle abholen oder anfordern!



Trotz aller Vorsicht passieren immer wieder Unfälle; wer übernimmt die Kosten?

Wer haftet bei Personen-, Sach- und Vermögensschaden?

Was tun bei Klagen auf Schadenersatz und Strafantrag?

Schaden am Pkw, das Reisegepäck ist weg; was nun?

Fast jedes Mitglied ist ohnehin gegen Krankheit und Unfall versichert und hat eventuell noch zusätzlich eine Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung abgeschlossen. Zweifelhaft ist jedoch, ob alle Risiken, die sich bei Vereinsveranstaltungen (z.B. Bergfahrten, Ski-Hochtouren usw.) ergeben, ausreichend oder überhaupt abgedeckt sind. Allen DAV-Mitgliedern werden daher folgende Versicherungsleistungen geboten:

1. Unfallversicherung und Unfallfürsorge: Leistungen für Rettung, Bergung und Suche, Beihilfen bei Todesfall und Invalidität
2. Haftpflichtversicherung (falls keine Privathaftpflichtversicherung besteht) für Personen-, Sach- und Vermögensschäden
3. Rechtsschutzversicherung bei Klagen auf Schadenersatz oder Strafantrag
4. Vertrauensschaden-Versicherung (Diebstahl etc.)
5. Krankenversicherung (falls keine gesetzliche oder private Versicherung besteht)
6. Reisegepäck-Versicherung
7. Kfz.-Sachschaden-Versicherung für mitgliedseigene Pkw's (nur für Betreuer, Trainer und Vereinsfunktionäre)

Versicherungsträger sind der Deutsche Alpenverein und der Landessportverband für das Saarland. Voraussetzung zum Leistungsempfang ist die Erfüllung der Beitragspflicht.

Meldungen müssen innerhalb einer Woche, bei Unfalltod binnen 48 Stunden, bei der Geschäftsstelle der Sektion erfolgen. Weitere Einzelheiten über den Versicherungsschutz können einem bei der Geschäftsstelle erhältlichem Merkblatt entnommen werden oder bei dem SBS-Versicherungs-Beauftragten Gerd Serbe, 6685 Schiffweiler, Tel.: Neunkirchen 6 96 36 oder 28 26, erfragt werden.

Behinderte am Berg:
Tiefes Leistungserlebnis

von Manfred Blum

Als Ergebnis dieser ersten Behindertentour unserer Sektion am Berg stellte der begleitende Mediziner fest, daß Wanderungen im Hochgebirge mit Schwerbehinderten möglich sind und ihnen sowohl physisch als auch psychisch sehr zu Gute kommen.

Unser Bergfreund und Hochtourenführer Erwin Weber, der auch Landeslehrwart des Saarländischen Behindertensportverbandes ist, hatte bei dessen Vorstand angeregt, Hochgebirgswandern als Behindertensport einzuführen.

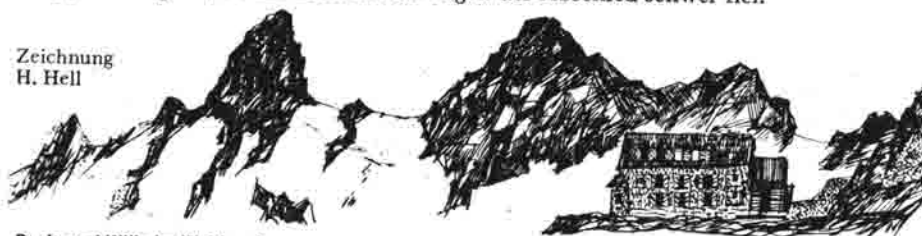
Um die Leistungsfähigkeit von Behinderten beim Wandern in solchen Höhen nachzuweisen, wurde Anfang Juli 1983 eine "Modelltour" in die Silvretta veranstaltet.

Teilnehmer waren fünf unterschiedlich Behinderte, die von einem Arzt betreut wurden. Im Madlenerhaus wurde nach einer Wanderung um den Silvrettasee die erste Nacht zur Akklimatisation verbracht. Tags darauf folgte der Aufstieg zur Saarbrücker Hütte, Quartier der nächsten fünf Tage.

Vom 2538 m hohen Standort aus wurden die verschiedensten Hochgebirgstouren unternommen zu denen jeweils grünes Licht des begleitenden Arztes, der die Teilnehmer täglich untersuchte (Blutdruckmessungen, EKG), notwendig war.

Höhepunkt des Aufenthaltes war zweifellos die Überschreitung des großen Seehornes (3121 m) mit drei Behinderten unter Erwin Webers Führung. Der Aufstieg erfolgte durch die Eisrinne, der Abstieg über die Platten. Müde, aber überglücklich und gesund kehrten alle zur Saarbrücker Hütte zurück.

Auf dem Begleitprogramm standen Seil- und Knotenkunde neben Geselligkeit. Der Hüttenwart der Saarbrücker Hütte, Wilhelm Weiskopf, verpflegte und betreute die Gruppe vorzüglich, so daß nach sieben Tagen der Abschied schwer fiel.



Paula und Wilhelm Weiskopf

DAV - Saarbrücker Hütte - 2538 m
höchstgelegene Silvrettahütte



ZUFALLHÜTTE: Georg und Renate Hafele
I 39020 Morter/Martelltal - Vinschgau bei Meran
Tel. Hütte aus BRD 0039/473/70485
Tel. Georgshof im Tal 0039/473/72218

Regionalgruppe „Untere Saar“ Saarlouis

von W. Wagner

Die ersten Bemühungen um einen Zusammenschluß der Hochwaldgruppe unternahm E. Weber bereits in den sechziger Jahren. Die heutige Regionalgruppe "Untere Saar" wurde 1979 in Anwesenheit unseres Sektionsvorsitzenden G. Scheid gegründet. Unser Vereinlokal ist das Campingrestaurant Dr. Dadder in Saarlouis, wo wir uns jeden ersten Montag im Monat um 20.00 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein treffen. Auch gemeinsame Aktivitäten werden an diesen Treffen vorbereitet.

Einige Veranstaltungen aus jüngster Zeit sind besonders zu erwähnen.

Wanderungen hier bei uns, in der Pfalz und im Naturpark Südeifel - die gut besuchten Kletterlehrgänge von G. Schütz - das Jahresabschlußtreffen organisiert von K. Ecker - die Ausrichtung des Bergfreunde-Basars 1982 - u.a. auch eine Müllbeseitigungsaktion am Litemont durch unsere Klettergruppe. Ferner Skilanglauffahrten zur Schönbrunn Hütte der Sektion Mannheim unter der Leitung von W. Wagner. Auch Kletterfahrten zum Battert, zu den Oberhauser Felsen bei Kirn, ins Müllertal nach Luxemburg, sowie Klettern in Kirkel und am grauen Stein sind fester Bestandteil unserer Aktivitäten.

Mehrere Dia- und Filmvorträge wurden auf unseren Treffen gezeigt. Islandfahrt der Sektion von E. Weber, Israelfahrt der saarländischen Sportjugend, Wasalauf in Schweden W. Wagner, Nordamerika - Grand Canyon von W. Kraus, Blumen der Berge von H. Wolf, sowie die Filme "Zerstörung eines Gebirges" und "Alpen im Zwielicht" vom DAV München und einige andere mehr.

Für unser Jubiläumsjahr 1984 haben wir wieder mehrere Veranstaltungen auf unserem Programm. Eine Bildtafel ausstellung zum Thema "25 Jahre Bergfreunde Saar", die in sechs Kreissparkassen, im Sporthaus Trewa und an der Saarlouiser Woche im Foyer des Rathauses Saarlouis ausgestellt wird. Ferner eine Klettervorführung an der Saarlouiser Woche. Kletterfahrten, Wanderungen, Skitouren und Naturschutzaktivitäten werden auch in Zukunft bei uns an der unteren Saar gepflegt. Wir haben die Absicht, die Gruppe "Untere Saar" weiterhin zu festigen und alle Sparten und Referate mit einer Kontaktperson zu beauftragen. Die Termine unserer zukünftigen Veranstaltungen können in der Tagespresse in unserem "Berg Heil" oder bei unseren Kontaktpersonen festgestellt werden.



DAV Berg- und Skischule
Fürstenfelder Straße 7
8000 München 2
Telefon (0 89) 26 90 11
Telex 05-28 484

Skikurse, Eiskurse,
Kletterkurse, Wanderungen,
Hochgebirgsführungen,
Trekking und Expeditionen

Seniorenbergwochen – Gut Ding wollt' Weile haben

von Adolf Anken

Seit einigen Jahren haben auch Seniorenbergwochen ihren festen Platz im Veranstaltungsprogramm unserer Sektion. Ein erster Ansatz zu einer reinen Senioren-Veranstaltung zeigte sich im Jahre 1967. In der Ausschreibung in "berg-heit" 2/67 wurde zu einer "Altenwoche" vom 9. bis 16. Juli auf der Hohwaldhütte aufgerufen. Ein Anfang war gemacht, auch wenn eine Wiederholung oder ähnliche Veranstaltung meines Wissens in den darauffolgenden Jahren nicht stattfand.

Die Senioren beteiligten sich eben weiter am Veranstaltungsprogramm der Sektion. Dies geschah überwiegend bei den so beliebten Sektionsfahrten, den Familienwochen, den Trainingsabenden und den Wanderungen. Gerade bei Wanderungen war und ist die Seniorenbeteiligung besonders ausgeprägt. Beispielgebend hierfür möchte ich die von Robert Lang 1981 organisierte Wanderung in Einzeletappen auf dem Saarland-Rundwanderweg anführen. Beteiligt haben sich daran im Durchschnitt 26 Personen, die größtenteils dem Seniorenkreis zuzurechnen waren.

Im Jahre 1977 aber – nach der Sektionswoche von Maloja – trat eine grundlegende Änderung ein. Erwin Weber, dem die Sektion schon so viel zu verdanken hat, war auch hier Initiator.

Die "Geburt" fand dann – wie vorgesehen – im Rahmen einer Wanderung am 4.6.78 auf dem Schaumberg statt. Anwesend waren 13 Personen, die von Erwin Weber mit der zum Teil sehr humorvoll gefaßten Satzung vertraut gemacht wurden.

Zunächst organisierte die Seniorengruppe u.a. für die Sektion im Oktober des gleichen Jahres eine Wanderung bei Braunshausen im Bereich des Petersberges, an Pfingsten 1979 eine Burgenwanderung in den Vogesen und im September eine zweitägige Informationsfahrt an unsere Hohwaldhütte. Im November 1982 traf man sich auf Schloß Münchweiler und am 1. Mai 1983 fand die Seniorenwanderung im Dahner Felsenland mit 44 Bergfreunden regen Zuspruch.

Trotz mehrerer Ansätze dauerte es dann aber immerhin noch bis 1981, ehe die erste Seniorenbergwoche vom 20. - 26. September im Martelltal unter der Leitung von Günter Scheid stattfinden konnte.

"Nach dem Motto: 'Weniger hastig – doch zielstrebig mit Ausdauer' werden in einer der schönsten Alpenregionen Tourentage durchgeführt, an denen jeder auf seine Kosten kommen wird. Das Geburtsdatum spielt natürlich für die Teilnahme keine Rolle; es soll nur gesagt werden, daß hier Bergfreunde gemeinsam auf Tour gehen, die nicht mehr so springen können oder wollen, wie dies bei Zwanzigjährigen üblich ist. Für die gemütlichen und geselligen Hüttenabende brauchen wir keine Berggeister zu beschwören – dafür sorgt die Gruppe aus sich heraus."

1981 stand man im dicksten Nebel auf Cevedale und Suldenspitze und sah kaum die eigene Hand vor Augen; im Schneesturm froh man jämmerlich am hölzernen Gipfelkreuz der Köllkuppe. Dafür wurde man zwei Jahre später reichlich entschädigt: Das Wetter war so unbeschreiblich schön auf Cevedale, Zufallspitze und Köllkuppe wie die Gipfelstunden.

1982 verbrachten die Senioren herrliche Tage auf der Franz-Senn-Hütte im Stubaital. Höhepunkt aller Seniorenmaßnahmen im Hochgebirge aber waren sicher die Tage mit Günter Scheid im Berner Oberland. Über Wert oder Unwert sportlicher Betätigung im Seniorenalter kann und wird man immer wieder geteilter Meinung sein. Ich persönlich kenne in dieser Beziehung nichts Schöneres, als mit Gleichgesinnten unterwegs zu sein auf steilen Pfaden und über glänzende Firnfelder. – Und

wenn mich einer in jener Gipfelstunde auf der Hinteren Zufallspitze im Angesicht von Ortler und Königspitze gefragt hätte, was ich nun gern möchte, dem hätte ich geantwortet: "Nichts, mein Freund, nichts – nur hier verweilen und schauen"!



Echte und würdige Bergfreunde-Senioren: „Wir sind so und so im Bilde“

Kath. Jugend Elversberg

Ausschuß:
Seifenkistenrennen

**PLANEN
BAUEN
FAHREN**



Org.-Leiter: A. Meiser, Im Großenbruch 55-6683 Spiesen-Elversberg

Sie hat schon etwas Historie, die Eintracht der zwei Sektionen an der Saarbrücker Hütte. Die heutige Arbeitsteilung, die den Bergfreunden ein Stück Verantwortung für den Winterraum des 2538 Meter hoch gelegenen Alpenvereins-Stützpunktes in der Silvretta zuwies, währt seit 1973. 70 Jahre zuvor, am 9. Mai 1903, war die hüttenbesitzende Sektion in Saarbrücken aus dem Ei gekrochen.



Die heutigen Sitze beider saarländischen Sektionen, Saarbrücken und Neunkirchen, waren damals Spiegelbild des fünfköpfigen Vorstandes mit Heinrich Fenner an der Spitze: Zwei kamen aus der damaligen Hütten-, drei aus der heutigen Landeshauptstadt.

So gründet sich die heutige Zusammenarbeit auf geschichtlichen Boden. Zwei Schlafräume mit insgesamt 12 Liegeplätzen und ein kleiner Aufenthaltsraum, die auch zu unbewirtschafteten Zeiten zugänglich sind, übernahmen damals die Bergfreunde von der Saarbrücker Schwestersektion, die diese Mitarbeit dank steigenden Kostendrucks gern annahm.

Häufig, mindestens zweimal im Jahr, nahmen die Edelweiß-Gewappneten Bergfreunde die Gelegenheit wahr, anstehende Arbeiten mit Touren

in dem für Hochtouristen attraktiven Gebiet zu verbinden. Etliche tausend DM an Sach- und Kapitalinvestitionen sind so in die heute 20 Plätze umfassenden Winterräume geflossen, die bergseitig vom Kleinen Litzner her über eine Leiter erreichbar sind.

Auch der Dank blieb nicht aus: Das ehemalige Trierer Zimmer, auf der Ostseite des uralten Holzhauses im 1. Obergeschoß wurde auf Betreiben des Hüttenwartes und Ehrenmitgliedes des Alpenvereins und Skiclubs Saarbrücken, Dr. Ernst Scheib, in

Bergfreunde-Zimmer umbenannt. Nicht nur das von Familie Drum gestiftete Neunkircher Stadtwappen, auch die Mitglieder sollten nach dem beiderseitigen Willen verstärkte Präsenz der Bergfreunde in der heute von Paula und Wilhelm Weiskopf geleiteten Hütte zeigen. Fast alle möglichen Gelegenheiten wurden und werden von Günter Scheid und weiteren Ausbildern ausgeschöpft, um den idealen Stützpunkt mit großen und kleinen Gruppen zu nutzen; u.a. für Jugend-Ausbildungswochen, Senioren-Tourenwochen, Abschlußfahrten saarländischer Schulklassen, Touren mit Betriebssportgruppen und nichtalpinen Vereinen, sowie nicht zuletzt für die beliebten Skihochtouren.

Zudem waren es wieder Angehörige beider Sektionen, die 1983 Zeit und Mittel in eine groß angelegte Naturschutz- und Bepflanzungsaktion an den Zuwegen zu der Hütte steckten. Während Gesamt-Alpenverein und Naturschützer verstärkt Probleme des Waldsterbens und des Umweltschutzes diskutierten, flossen hier rund 5.000 DM seitens der Bergfreunde Saar in dieses aktive Naturschutz-Projekt.

Derzeitig laufen erste Gespräche über die gemeinsame Erstellung eines eigenständigen Hüttenteils, in dem die Funktionen Selbstversorgerraum für die AV-Jugend sowie Winterraum für unbewirtschaftete Zeiten zu verwirklichen sind.

Die Saarbrücker Hütte in heutiger Form stammt aus dem Jahre 1937. Die am 18.8.1911 (Kaiser Franz Josefs 81. Geburtstag) eingeweihte, am 18.8.1928 von 36 auf 96 Lagerplätze erweiterte Hütte brannte am 19.12.1931 bis auf die Grundmauern nieder. Der höchstgelegene Alpenvereinsstützpunkt der Silvretta mit seinen 24 Betten und 60 Lagerplätzen ist heute nicht nur Anziehungspunkt für Mitglieder beider saarländischen Sektionen.



Saarbrücker Hütte – Bergfreundegruppe 1960



Wesentlich für den Bestand von Vereinen ist vordergründig nicht nur die Pflege ihres Zweckes, sondern auch geselliges Beisammensein. Das Gefühl für – neuzeitlich ausgedrückt – „gruppendynamische Prozesse“ wurde auch bei den Bergfreunden schon früh zur Wiege entsprechender Aktivitäten.

So erinnert nicht zuletzt das Liederbuch der Bergfreunde an das sangesfrohe Völkchen der Sektion. Schon immer sei, so erinnert sich Günter Scheid, bei den Bergfreunden viel gesungen worden. 1978 lebte die zwischenzeitlich aus festeren Bahnen herausgetragene Liederfreude mit einer „Zwischerstunde“ alle zwei Wochen wieder auf.

Aus Sektionstreffen heraus entwickelte sich in späteren Jahren der Bergfreunde-Ball. Am 15./16. Mai 1965 nannte sich das ganze noch Sektionstreffen mit Generalversammlung auf Schloß Münchweiler. Schon 1966 und 1967 im November trennte sich das Angenehme vom Nützlichen: Unter dem Motto „Sektionsabend“ war die Geselligkeit fortan alleiniger Lebenszweck. Damals im Programm: Die Erbs, Volkstanzgruppe und das Jabe-Trio. Waren es 1968/69 jeweils „Abende“ in der Vorhalle des Neunkircher Stadtbades, so wurde es 1970 ein Zelt-Sektions-Treffen in Bischmisheim beim Wasserturm. Erstmals als Ball firmierte die Veranstaltung im St. Ingberter Karlsbergsaal – im Herbst 1971. Die Beliebtheit der Veranstaltungen belegt die Anwesenheit der Hälfte der Mitglieder beim Elversberger Alpenvereinsball am 15.11.1975. Da ließ sich auch das Scho-Jak-Trio nicht lange bitten und kam als Quartett. Im Gegensatz zum Hüttenfest in Le Hohwald, das nur einmal (1975) wegen Bauarbeiten ausfiel, wurde der Sektionsball nicht zur ständigen Einrichtung. 1982 in St. Ingbert mit der Kapelle „Top-Sound“ in der vollen Stadthalle war die bisher letzte Veranstaltung dieser Art.

Das erste Hüttenfest am 11./12. September 1967 nach der Einweihung am 21./22. 9.1963 und dem „Ersten Ehrentag“ mit Generalversammlung (3. Mai 1964) war zugleich mit 120 Personen bei 255 Mitgliedern eines der am besten besuchten. In der Folge wurde der Herbst ein Stammplatz für dieses Fest.

Als ein anderer Kristallisations-Punkt der Geselligkeit schälte sich der Skibasar heraus. Diese Einrichtung, mittlerweile bei vielen Skiclubs und Abteilungen mit Wintersport im Saarland verbreitet, griffen die Bergfreunde als erster Verein auf. Zunächst war es jedoch die schiere Not, die Geschäftsstelle von der Vielzahl gebrauchter Ausrüstungsgegenstände zu befreien, die zum Basar führte, dessen Stammtag der Buß- und Betttag im November geworden ist. Im „Berg Heil“ I/65 findet sich die erste Notiz, daß gebrauchte Ski-Ausrüstung zum Verkauf angeboten werden kann. Ort der ersten Basare war Bischmisheim, später wurde die Konzeption dahin geändert, daß regional gestreut werden sollte. Der erste „Gebrauchtwarenmarkt“ mit seiner

Mischung aus Wanderung, Eintopfessen und Geselligkeit an der unteren Saar war am 22.11.1978 im Wanderheim Wadgassen. Honzrath war ein weiterer Austragungsort dieser Veranstaltung im Westsaarland.

Zwischenzeitlich beteiligten sich die Bergfreunde auch am Neunkircher Stadtfest, an dem sie am 28./29. Juni 1980 erstmals mit einem Stand und Filmbeiträgen vertreten waren. Zu einem Höhepunkt der Geselligkeiten in der Sektion wurde auch der Festtag zum 10jährigen Bestehen am 22. Juni 1969 in Kirkel mit 140 Teilnehmern.

Ein anderer Bereich unter dem Kapitel „Geselligkeit“ waren die Info-Fahrten. Die „Betriebsausflüge“ der Geschäftsstelle zu Orten, deren Kenntnis für die Arbeit der Helfer von Bedeutung war, führten unter anderem zur DAV-Zentrale nach München zur DAV-Jugendbildungsstätte, nach Burgberg/Allgäu, zur Hohwaldhütte und der Dr. Franz-Merziger Hütte in den Vogesen.

Zahlreiche Fahrten-Nachtreffs waren nicht nur unter geselligem Aspekt von Bedeutung. Manche Tour wurde dort – bei günstiger Gelegenheit – geplant.

Alpenferne Aktivitäten

Alles andere als flach

von Rolf Hillermann

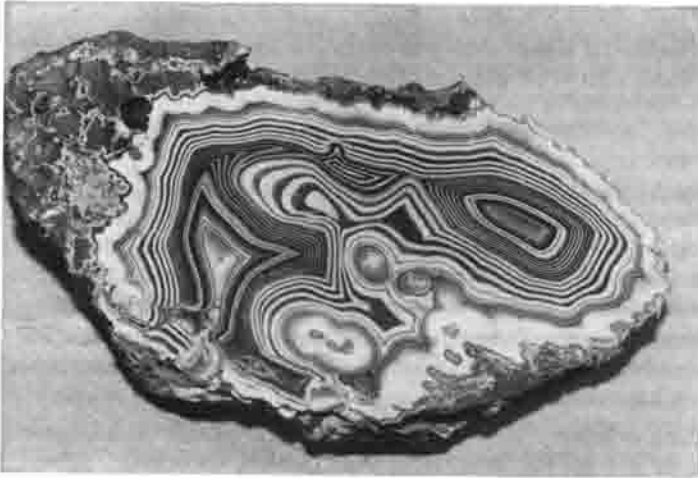
Zwar ist unserer Sektion noch ein leichteres Los beschieden als den Edelweiß-Gewappneten an Waterkant und Watt, dennoch: Die Alpenferne prägt doch manche Veranstaltung, da nicht immer das Ziel der Wünsche, die Berge, erreichbar sind.

So wird der Klettersteig in den Dolomiten schon mal gerne mit dem Saarland-Rundwanderweg getauscht. Kanu und Fahrrad werden zu Hilfsmitteln sportlicher Betätigung, die in den Alpen eher wie Fremdkörper wirken. Das Fahrrad auch?

Schon siebenmal klang es heiter „Ja, mir sin mim Radl do“ an der vereinseigenen Hohwaldhütte. Wendet sich da der Bergsteiger mit Grausen, wenn er Kletterer in die Pedale treten sieht? Keineswegs. Ohne den „Drahtesel“ wäre die Geschichte der Bergsteigerei sicher anders verlaufen. Von Hermann Buhl, dem Erstbezwinger des Nanga Parbat (1953) bis zu den Brüdern Toni und Franz Schmid, die für ihre Premiere der Ersteigung der Matterhorn-Nordwand 1932 das bisher einzige olympische Gold für eine bergsteigerische Leistung einheimsten – alle waren mit dem „Radl do“, bevor es losging. Und was jenen recht war, war Günter Scheid 1972 billig. Über den Treidelweg an Saar und Saarkohlekanal ging es damals zum ersten Mal per Pedalkraft auf die vereinseigene Hohwaldhütte – mit freundlicher Genehmigung der französischen Kanalverwaltung und des Wasser- und Schifffahrtsamtes. Lagerleben, ebene Anfahrtswege durch unberührt wirkende Natur, die sportlichen Herausforderungen der Cols du Donon und Charbonnier machten für die immer in Dutzenden anreisenden Bergfreunde den Reiz der Fahrt aus. Meist im Juli und August in den Jahren 72, 73, 74, 76, 80, 81 und 82 fanden sich die Bergfreunde von der später von mir organisierten Tour zusammen. Orientierungslauf, Sportübungsstunden und Klettern in der Pfalz, am Battert oder auch im saarländischen Kirkel stellen weitere Möglichkeiten dar, sich sinnvoll auch alpenfern zu beschäftigen. Zudem wird das Wissen, das in den Alpen gefordert wird, ständig in Firn- oder Übungskursen wachgehalten.

Seit etwa zwei Jahren existiert in unserer Sektion eine neue, noch recht kleine und unbekanntere Gruppe, die sich mit dem Sammeln von Mineralien beschäftigt.

Wir sind eine bunt zusammengewürfelte Truppe, in der jeder, der sich für die glitzernden Kristalle und die in allen Farben schillernden Achate begeistern kann, herzlich willkommen ist. So zählt unser jüngstes Mitglied gerade erst 9 Jahre und unser ältester Steinklopfer ist trotz seiner 70 Jahre einer der aktivsten der Gruppe. Er hat sich in mühevoller Kleinarbeit eine eigene Schleiferwerkstätte gebaut, in der er die zumeist unscheinbaren Fundstücke, die wir auf unseren Suchfahrten entdeckt haben, in kleine Kunstwerke verwandelt.



*Festungs-
achat aus
dem
Freisener
Steinbruch*

Die Ziele dieser Suchfahrten liegen im nördlichen Saarland und im Idar-Obersteiner Raum (Edelsteinmetropole). Dieses mineralogisch so hochinteressante Gebiet ist, und das wissen die wenigsten, in Europa einmalig und in der übrigen Welt existieren weniger als fünf vergleichbare Fundplätze, die ähnlich schöne Achate und Kristalldrusen liefern. Unsere Exkursionen beginnen mit einer Besichtigung von Museen, Schaubergwerken oder kleinen, aber dafür ausgezeichneten Privat-Sammlungen. Dort bestaunen wir die Schätze, die mit etwas Glück auch noch heute geborgen werden können. Derart motiviert machen wir anschließend, mit Hammer und Meisel bewaffnet, die Steinbrüche oder die fündigen Felder unsicher und lassen unserer Sammlerleidenschaft freien Lauf. Und wenn ein derart seltenes und ausgesucht schönes Fundstück, wie hier abgebildet, die mühevollen Arbeit belohnt, dann wird man nur allzu schnell vom Sammlerfieber gepackt und kommt nicht mehr so einfach von diesem schönen Hobby los.

Kontaktpersonen:

Georg Gaida, Martherstraße 38, 6690 St. Wendel-Bubach, Tel.: 06856/1414
Otto Peifer, Im Altseierstal, 6680 Neunkirchen, Tel.: 06821/87138

Das umfangreichste Werk, das von den Bergfreunden in den 25 Jahren ihres Bestehens herausgegeben wurde, ist der Vogesenführer für den Bereich rund um Champs du Feu, den Erwin Weber erarbeitet hat. Der handliche Ratgeber im Taschenkalenderformat, der leider vergriffen ist, reicht thematisch von geschichtlichen Erläuterungen über die Beschreibung von Sehenswürdigkeiten bis hin zu Tips für Wanderer. Die vorgeschlagenen Routen, bis zu Mehr-Tageswanderungen, sind mit Übersichtskarten ausgestattet. Noch erhältlich ist die Karte zum Bereich "Champs du Feu" im Maßstab 1:20.000, die von den Bergfreunden Weber, Lothschutz und Fortein 1977 erstellt wurde. Die auch für Orientierungslauf brauchbare Karte kostet 4,50 DM.

Eine Reihe jener mehrfarbigen Werke, die Orientierungsläufern ihr bewegtes Leben erleichtern, hat die Sektion ebenfalls herausgebracht. Saarland-Premiere hatte 1974 die von Erwin Weber erarbeitete Karte, die er als OL-Referent im SBSB erstellte. Rohrbacher Weiher (1975), Naherholungsraum Itzenplitz (1976), Wombachweiher (1978/79) und Merziger Stadtwald (1981) folgten. Alle diese mehrfarbigen Karten sind ebenfalls noch auf der Geschäftsstelle erhältlich. Mehrfach wurden Meisterschaften und Großveranstaltungen im OL auf der Grundlage dieser Karten ausgetragen.

Geplant ist auch die Neuauflage des Kletterführers für den Bereich Südpfalz. Von der ersten Auflage des topographischen Auswahlwerks, das neben Bergfreund Wolfgang Kraus Hans Peter Huppert und Richard Mühe herausgegeben haben, sind bei den Autoren und in der Geschäftsstelle für 20 DM noch Exemplare zu haben. Dieses nach Angaben der Verfasser erste rein topographische Führerwerk für Kletterer in Deutschland listet fast 1.000 Touren mit Ansteigeskizzen auf. Sämtliche lohnenden Neutouren der letzten Jahre (mit Stand juni 1981) sind nach Schlüsselstelle, notwendigem und vorhandenem Material, Wertung und Art der Kletterei beschrieben.

Dazu kommen eine Reihe Aufkleber und Embleme, die die Bergfreunde herausgebracht haben. Neben dem grünen Stoffabzeichen mit Silberedelweiß und der Umschrift "Bergfreunde Saar – Berg- und Skischule", etwa der Steinbeißer-Aufkleber. Jüngstes Kind dieser Art ist ein Aufkleber der Naturschutzgruppe, aus dessen Erlös (Preis 1 DM) Projekte wie die Pflanzaktion in der Silvretta unterstützt werden sollen.



**Sektionshütte: Hohwald-Hütte 940 m
am Champ du Feu – Vogesen**

Hüttenverwalter: Heinrich Poth
In der Kirschenallee 10
6683 Spiessen-Elversberg
Tel. (06821) 72177

Hüttenwart: Anton Meiser
Im Großenbruch 55
6683 Spiessen-Elversberg
Tel. (06821) 72665

Erbe und Aufgabe

Seit Menschen in die Berge gehen, haben die Berghütten als Stützpunkte schon immer eine herausragende Rolle gespielt. In den Bergsteigervereinen der Gründerzeit galt es als das wichtigste Ziel, ein eigenes Heim in den Bergen zu besitzen und Erschließungswege anzulegen. Die älteste DAV-Hütte – die Stüdlhütte am Großglockner, 2801 m – wurde 1868 erbaut. Mit außergewöhnlichen Leistungen und grandiosem Einsatz wurde das Hütten- und Wegenetz geschaffen, das heute noch die tragende Rolle in unserem Alpinismus spielt und die vielfältigen Möglichkeiten eröffnet für Wanderer, Kletterer, Hochtouristen und Skifahrer. Inzwischen sind aus recht vielen einfachen Bergsteiger-Unterkünften doch recht beachtliche Häuser geworden, auch bezüglich der Nächtigungskapazitäten. So haben die Rappenseehütte (2100 m) und die Kemptner Hütte (1846 m) im Allgäu mittlerweile jeweils über 300 Schlafplätze. Die im Jahre 1882 erbaute Breslauer Hütte (2840 m) in den Öztaler Alpen verfügt nach dem letzten Ausbau über 221 Schlafplätze.

Der DAV besitzt im Alpenraum insgesamt 235 allgemein zugängliche Hütten, davon 180 in Österreich. Hierzu gehören auch die drei höchstgelegenen DAV-Hütten: Brandenburger-Haus (3272 m), Hochstubaiahütte (3173 m) und das besondere Sorgen bereitende Zittelhaus (3106 m) in der Goldberggruppe.

Der Gesamtversicherungswert der Hütten beträgt ca. 200 Mio DM. Jährlich werden etwa 4,2 Mio. DM für die Erhaltung der Hütten investiert.

Die vom DAV betreuten Alpenwege haben eine Gesamtlänge von fast 20.000 km, davon liegen 15.700 km in Österreich. Der ÖAV seinerseits betreut im eigenen Land weitere 20.100 km Wege und Steige.

Gleiche Ziele und Rechte

Das bestehende gutbrüderliche Verhältnis des Deutschen – und des Österreichischen Alpenvereins und die ersprießliche Zusammenarbeit im Bereich "Hütten und Wege" ist nicht zuletzt begründet durch eine – über mehr als sieben Jahrzehnte währende – direkte Gemeinsamkeit. Beide Verbände waren von 1873 bis zur zwangsweisen Trennung 1945 in einem Verein, dem "Deutschen und Österreichischen Alpenverein" (DuOeAV). Jüngstes Zeugnis guter Zusammenarbeit ist der Erschließungsstopp und das Grundsatzprogramm zum Schutz der Bergwelt.

Gerade noch rechtzeitig hat in beiden Vereinen das notwendig gewordene Umdenken eingesetzt; daß vor einer Übererschließung des Alpenraums Halt gemacht werden muß und die eigentliche Funktion der Hütten, nämlich Stützpunkt für Bergsteiger zu sein, erhalten bleiben muß. 1981 wurde gemeinsam eine neue Hüttenordnung geschaffen und für die zusammen rund 550 Hütten im Alpenraum eine Einteilung – bezüglich ihrer Funktion – in drei Kategorien vorgenommen.

In Programm und Grundsätzen gehen die beiden Alpenvereine mit den Sektionen davon aus, daß die Nutzung des Alpenraumes für Erholung und Freizeit in Einklang zu bringen ist mit dem Schutz der Natur und Umwelt und den Interessen der einheimischen Bevölkerung.

Auf den Hütten des DAV und des ÖAV haben alle Alpenvereinsmitglieder ohne Rücksicht auf ihre Sektionszugehörigkeit gleiche Rechte und Pflichten.

..... und die Grenzen hinweg

Darüber hinaus besteht ein sogenanntes UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme, die Internationale Vereinigung der Bergsteigerverbände) Gegenrechtsabkommen, wonach ein DAV-Mitglied mit gültiger Jahresmarke auf Hütten zugehöriger Verbände eine Übernachtungsgebühr in der gleichen Höhe wie das Mitglied des hüttenbesitzenden Landesvereins zu bezahlen hat. Dieses Gegenrecht gilt u.a. für Schutzhütten der Alpen-Clubs von Frankreich (CAF), Italien (CAI), Schweiz (SAC) sowie des Alpenvereins Südtirol (AVS). Die Legitimation dafür haben unsere Mitglieder durch den "UIAA"-Eindruck auf der DAV-Jahresmarke. Jede Sektion, die eine Hütte besitzt, ist dadurch mit einem dauernden, mal großen, mal weniger großen Sorgenpunkt ausgestattet. Erst beim Blick hinter die Kulissen wird erkennbar, was neben dem finanziellen Aufwand an Arbeit durch Hüttenwart, Vorstand, Bewirtschafter und freiwilligen Helfer alles erforderlich ist, um eine Hütte – vor allem in exponierter Lage – so anbieten zu können, daß sie ihre Bestimmung erfüllen kann. Hierzu gehören auch die bedeutungsvollen Biwakschachteln und unbewirtschafteten Hütten. Die Bergfreunde Saar leisten in der umfangreichen Hüttenaufgabe ihren Beitrag mit der Hohwald-Hütte im Nachbarland Frankreich und durch Mitarbeit an der ASS-Hütte in der Silvretta. Unsere freiwillige Verpflichtung für den Winterraum der Saarbrücker Hütte wird voraussichtlich in den nächsten Jahren ein größeres Ausmaß annehmen können.



Dank und Anerkennung

Viele unserer Mitglieder nutzen die Hütten und Wege der Alpen, wissen sie zu schätzen und folglich zu schonen. Auch für eine ganze Fülle von Sektionsmaßnahmen mit Führungsgruppen und in Großgemeinschaften haben wir in 25 Jahren stets Verständnis gefunden und allzeit Hütten mit echter Gastfreundschaft erfahren dürfen. Unser Dank gebührt allen, die dazu beigetragen haben.

In besonderer Weise bedanken wir uns für die gute und langjährige Zusammenarbeit mit der Franz-Senn-Hütte – ÖAV Zweig Innsbruck, Fam. Hofer-Frankhauser, Zufallhütte – Nino Corsi – CAI Sez. Mailand, Fam. Hefeke, Clubhütte der Sektion Lyon – CAF in Lac de Tigne, Konkordia- und Hollandiahütte – SAC im Berner Oberland und natürlich der Saarbrücker Hütte – dem Kleinod in der Silvretta – unserer Schwestersektion und ihrer Pächter – vor allem den Fam. Zangerle und Weiskopf, den ASS-Vorständen und Hüttenwarten, vor allem Herrn Dr. Scheib und Herrn G. Nieder.

Darüber hinaus wird unser Vereinsgeschehen auch belegt durch gute Kontakte mit Unterkünften sonstiger Träger; u.a. der Lörracher Skihütte, der Jugendherberge Wieden und den Naturfreundehäusern in Zermatt und in Michelbach.

Zweckgymnastik und Schwimmen – Dauernde Gelegenheit für alle



Seit nun 22 Jahren – ob Sommer oder Winter – jeden Montagabend ist ein Gruppe der Bergfreunde im Neunkircher Stadtbad zu finden. Gleich nachdem dieses große und moderne Hallenbad Ende 1961 seiner Bestimmung übergeben wurde, hat Günter Scheid diesen – für alle offenen – Trainingsabend eingeführt und beibehalten. Viele haben erkannt, daß die „Trockenübungen“ und der „Wasserkampf“ für die Stärkung der im Alltag beanspruchten Muskulatur und zur Vertiefung der Atmung bestens geeignet sind. Auch werden die Abhärtung und eine verstärkte Durchblutung dabei gefördert. Nach der Sportstunde kommt die freundschaftliche Runde; da werden Fahrtenerlebnisse aufgefrischt, neue Pläne geschmiedet und manche brauchbaren Gedanken für das Vereinsleben entwickelt. Wir danken der Stadt Neunkirchen und dem Stadtverband für Leibesübung für das dauernde Gastrecht sowie den Bademeistern für ihre stets freundliche Aufsichtshilfe.

Alle Mitglieder und Interessenten sind zur Teilnahme eingeladen: Montags ab 20.30 Uhr im Stadtbad Neunkirchen.

Besuchen Sie die Gaststätte **STADTBAD**

Inhaber: Doris Schmelzer
6680 Neunkirchen, Tel. (0 68 21) 84 63, Mantes-la-Ville-Platz 6

- Täglich Stammessen ●
- Freitags hausgemachte Gefüllte ●
- Nebenzimmer für Festlichkeiten aller Art ●

Alpenferne Fahrten:

Berge, solange die Welt reicht

von Harald Schiffer

Der als bodenständig bekannte Saarländer ist alles andere als weltfremd. Auch die Unterart des vom Edelweiß Geprägten, die sich naturgemäß in Freizeiten alpin bewegt, bildet da keine Ausnahme. Außerhalb der Alpen finden sich allerdings auch Aktivitäten.

Am höchsten hinaus gekommen ist bis jetzt wohl ein Bergfreund, der besagte Bodenständigkeit als Wahl-Kanadier ohnedies abgestreift hat: Karl Walzer. Zusammen mit seiner Frau Rosita brachte er immerhin (auf Einladung der russischen Bergsteigervereinigung) 1978 die Ersteigung des 7134 Meter hohen „Pik Lenin“ im Pamir-Gebirge in sein Fahrtenbuch. Kilimandscharo, Mount McKinley als weitere „höchste Berge“ und der Rasdelnaya (6148 m) im Pamir zeigen einen hoch hinaus Gekommenen – mehr als im Dreivierteltakt.

Die Expedition mit dem höchsten Anspruch, bis zum Abbruch allerdings kaum bei 6000 Metern, führte Bergfreund Dr. Pavel Dolecek im Sommer 1983 zum Nanga Parbat. Wetterunbilden, Steinschlag, Tote und Verletzte bei zwei vorangehenden Expeditionen bewogen die acht Teilnehmer, darunter drei aus dem Saarland, zur Aufgabe des Unternehmens in der Rupalflanke.

Vieles bei den Bergfreunden vollzieht sich eher im Stillen. So auch die Leistungen außerhalb des alpinen Raums. Mit seinen Klettererfolgen nicht zuletzt 1982 in den USA rückte Hochtourenführer Wolfgang Kraus fast unbemerkt in den Kreis der besten Felskletterer auf. Der 25jährige Student aus Kirkel schaffte im „Joshua Tree Nationalpark“ mit „Equinox“ und „Baby Apes“ Klettereien im Grad 9 und 10 als erster Europäer. Schmalste Fingerrisse genügen dem derzeit besten saarländischen Felskletterer auf dem Weg nach Oben.

Erwin Weber, langjähriger Vorsitzender der Sektion, führte Auslandsfahrten schon zum Mount Kenia in Afrika, nach Israel, Japan und – so 1982 – nach Grönland. Erwin Weber war zugleich einer der aktivsten und frühesten „Auslandsfahrer“. Schon 1965 sah man ihn auf Islandfahrt. Dr. Gruber aus Schwalbach belegte mit einem Diavortrag in Elversberg 1969 „Mit vier Bergsommern im hohen Hindukusch“ Umtriebe fernab des Alpenraumes. Auch Günther Härtner, seit 19 für die Klettersparte der Sektion verantwortlich, sammelte Auswärtserfahrungen. Unter anderem 1965 in Finnland, Großbritannien, Irland und Kanada. Waren dies eher touristische Fahrten, so gelangen ihm 1973 zusammen mit Mitgliedern der Nachbarsektion auf Korsika einige Erstbesteigungen. Bei der über 1.000 Mitglieder starken Sektion heute kann dies freilich nur ein Einblick sein. Und was da an Trekking-Tourismus so gepflogen wird, vollzieht sich meist im Persönlichen. Mehr sein als scheinen muß keine unsympathische Eigenschaft sein.



*Nach der Trainingsstunde – jeden Montag
Bergfreundetreff in der Stadtbad-Gaststätte*

Die Saarbrücker Hütte in der Silvretta als Anziehungsort legte gewissermaßen den Mittelpunkt eines Kreises, der sich in den umliegenden Gipfeln mit der Idee einer Gipfelkreuzerrichtung schnitt. Der 15. August 1960 wurde zu einem der markantesten Punkte der Vereins-Geschichte. An diesem Tag verwirklichten die Bergfreunde den von Günter Scheid und Martin Meiser gefaßten Plan, aus dem fernen saarländischen Elversberg ein Gipfelkreuz auf die 3223 m hohe Schneeglocke zu bringen.

Dem schnellen Plan folgte der Verwaltungsweg, doch nach einigen Briefgefechten mit ÖAV und zuständigen Stellen stimmte das Gemeindeamt Gaschurn im österreichischen Bezirk Bludenz am 20. Juni 1960 dem Anliegen zu. Der Kreuzweg der erst einjährigen Sektion mit ihren 34 Mitgliedern wurde unterstützt durch die Kollpingfamilie Elversberg. Viele Stunden der damals noch weniger dicken Freizeit gingen drauf, ehe das aus Stahlblech geschnittene, gebogene, gefeilte und verschweißte Endprodukt am Elversberger Freiluft-Altar an Fronleichnam Richtfest feiern konnte. Vor der Errichtung bereitete eine Vierergruppe zunächst das Fundament, den Sockel mit eiserner Grundplatte, der später das Kreuz aufnehmen sollte. Vier Ankerschrauben für die Abspannseile wurden nach den Meisel- und Betonarbeiten ebenfalls in den Gipfel gesetzt.

Die Tour der Leiden kam im August: Oft unter Aufbietern letzter Kraft wurden die schweren Teile unter ungünstigen Wetterbedingungen vom Madlenerhaus (1986 m) durchs Klostertal über den Gletscher auf den Gipfel geschleppt. Ein windstillere Moment und um 14 Uhr stand das rund 5 Meter hohe Kreuz aus dem Saarland auf dem Silvretta-Gipfel, eines der ersten zudem in der näheren Umgebung. Fünf Tage hatte die eigentliche Errichtungsphase gedauert, das Durchschnittsgewicht der täglichen Trägerlast verschiedentlich 2 x/Tag lag bei 35 Kilogramm. Das 3,5 mm dicke Stahlblech, die Spannseile und die handgeschmiedeten Ankerschrauben, Zement und Sand wurden vom Klostertaler Hochlager an der Gletschergrenze mit Tragen und Schneekufen über das schwierige Gelände nach oben gebracht. Alle Auslagen trugen die Bergsteiger selbst.

Nicht nur aus Berichten, die dem Kraftakt folgten, auch vom Kreuz selber sprach die unverkennbar religiöse Bestimmung: "Ehre sei Gott in der Höhe" lautet die inzwischen Bergsteigern aus allen Richtungen vertraute Aufschrift in Bronzebuchstaben auf dem Knotenblech, das die Kreuzbalken hält.

Nachdem Kasten und erstes Gipfelbuch vom Sturm abgerissen und in einer Gletscherspalte des Schneeglockengletschers verschwunden waren, mußte Ersatz her. Ebenso später für das Messingschild, das nach der Umbenennung von "Turnsektion" in "Bergfreunde Saar" ausgewechselt wurde.

Fünf abgeschlossene Gipfelbücher hielten seither Besteigungs-Geschichte fest, 10.356 Eintragungen von 1961 bis 21. Juli 1979. "Herzliche Glückwünsche zu dem schönen Erfolg". Zur Kreuzerrichtung kamen damals prompt vom Vorsitzenden der Nachbarssektion, Dr. Erich Lawall "Ansporn, den echten Bergsteigergeist auch in Zukunft zu tragen". Wie Dr. Lawall es formulierte, wurde das Kreuz in der Folge

zahlreichen Bergfreunden zum Ziel. Zwar machte das Wetter 21 Jahre nach Errichtung den Plan einer Jubiläumsmesse am Gipfel nach Sternwanderung zunichte, die Erinnerungstour mit 75 Teilnehmern belegte aber zugleich, daß das Kreuz der Sektion Verpflichtung geblieben ist. Der Gipfel mit unserem Kreuz war auch Ziel der ersten reinen Frauentour am 18.7.1982 mit 35 Teilnehmerinnen.

Neben weiteren Spendern und Helfern, die aus Platzgründen nicht erwähnt werden könne, hier die Namen der direkt Beteiligten.

An der Herstellung:

Martin Meiser, Günter Scheid, Werner Boussonville, Gerhard Müller, Erwin Diehl, Hans Schömer.

An der Aufrichtung:

Martin Meiser, Günter Scheid, Arnold Recktenwald, Henner Holzer, Anton Meiser, Karl Meyer, Hans Stenger, Heinrich Hoffmann, Lothar Scheid, Willi Aatz, Erwin Weber, Heinz Müller, Guido Probst und Kaplan Horst Lamerz, der das Kreuz einsegnete und wie 1960 im Klostertal auch 1981 bei der Erinnerungsfeier einen Gottesdienst auf der Saarbrücker Hütte hielt.

Gedanken zur Schneeglocke

Berggefährten vor langer Zeit

von Günter Scheid

Spätestens dann, wenn ich den Gipfel der Silvretta-Schneeglocke betrete, schweifen meine Gedanken fort zu einigen markanten Persönlichkeiten aus dem vorigen Jahrhundert, deren bergsteigerische Taten uns deutlich überliefert sind.

Bei meinen ersten Überlegungen, dort oben in 3223 m Höhe ein Gipfelkreuz zu errichten (1960), bin ich auf den Namen Ludwig Purtscheller gestoßen. Der nachweisliche Erstbesteiger der Schneeglocke lebte von 1850 bis 1900, war Turnlehrer in Salzburg und gilt noch heute als "der erfolgreichste Führerlose des letzten Jahrhunderts" (Maix).

Walter Flaig (1893 – 1972) – Alpinautor und Silvrettaspezialist – schildert Purtscheller als "... den seinerzeit größten Bergsteiger: schlicht, edel und kühn, erfolgreich und bescheiden, von allen verehrt". In seinem erfolgreichen Bestreben, die ganzen Alpen wenigstens in großen Zügen kennenzulernen, hat er im Herbst 1886 wieder die Silvretta durchstreift und dabei am 4. September über den Klostertaler-gletscher das Silvrettahorn aufgesucht und dann auf der Schneeglocke gestanden.

Vielleicht hat er in dieser Stunde – dort wo heute unser Kreuz steht – das "BERGHEIL" gesagt, das er fünf Jahre zuvor mit Freunden als Bergsteigergruß ausgemacht hatte. Damals, am 8. August 1881 auf dem Olperer (3476 m) in den Zillertaler Alpen haben der Wiener August von Böhm (1858 – 1930), seine Gefährten Emil und Otto Zsigmondy und eben Ludwig Purtscheller die noch heute übliche Grußformel eingeführt.

Diese vier berühmten sogenannten Führerlosen, in besonderer Freundschaft verbunden und durch manigfaltige Schicksale verflochten, erbrachten sowohl als Seilschaf-

ten als auch jeder einzelne auf Alleintouren außergewöhnliche Leistungen. Sie gehörten zur "Wiener Schule", die künstliche Hilfsmittel am Berg ablehnte. "By fair means" – 1880 von A.F. Mummery (1855 – 1895) geprägt – heute wieder "in" – galt als unübertretbarer Grundsatz.

Als Krönung in den Westalpen gelten für Emil und Otto Zsyzmondy mit Ludwig Purtscheller die ersten führerlosen Überschreitungen der Monto-Rosa-Ostwand, des Matterhorns von Zermatt nach Breuil und der Meije von Pic Central zum Grand Pic in den Jahren 1884 – 85.

In der Meije-Südwand endete 1885 – nach einem Seilriß – das Leben des 25jährigen Emil, wenige Monate nach seiner Promotion zum Dr. med.. Purtscheller stieg am nächsten Tag mit fünf Männern zur Südwand auf, um den toten Freund vom steilen, zerklüfteten Gletscher zu bergen. Er trug ihn auf dem Rücken zur Moräne; von dort wurde er am nächsten Tag zu Tal gebracht und zu Füßen der Meije begraben. In der Glocknergruppe gibt es die Zsyzmondyspitze – 3.087 m.

Purtscheller hat eintausendsiebenhundert Gipfel in den Ost- und Westalpen bestiegen. Außerdem bezwang er 1889 als erster den höchsten Berg Afrikas, den Kilimandscharo – Kibo 5895 m und Mawensi 4270 m – dessen vierthöchster Nebengipfel nach ihm benannt wurde. Bei Berchtesgaden gibt es seit 1900 das DAV-Purtschellerhaus.



Das Ziel seiner letzten Bergfahrt war mit einem Wiener Arzt und dessen Führer am 25. August 1899 die Grande Aiguille du Dru. Beim Abstieg brach der Pickelstiel des Führers, er glitt aus, riß den Arzt und Purtscheller mit, so daß alle drei in einen vier bis fünf Meter tiefen Bergschrund stürzten. Purtscheller erlitt einen Splitterbruch des Oberarms. Er starb am 3. März 1900 in Bern und wurde auf dem "Kommunal-Friedhof zu Salzburg" bestattet. Sein schönes Grabdenkmal ist im D.-OeAV-Jahrbuch 1901 abgebildet.

Ein begabter Gefolgsmann Purtschellers war Dr. Karl Blodig (1859 – 1956) – der um die Jahrhundertwende als erster alle Viertausender der Alpen erstiegen hatte. Von ihm existieren exakte und plastische Beschreibungen von Bergtouren. Wie sie

am 3. September 1888 von der Generalversammlung des D.u.Oe.Alpenvereins in Lindau aufgebrochen sind, um in der Silvretta den Piz Buin und den Großen Litzner zu besteigen und – 23 Jahre später – am 11. Juli 1911 die Litzner-Seehorn-Überschreitung ausführen. Hierbei und auch im Jahr darauf war E.T. Compton einer der Gefährten – ein, auch für uns, wertvoll gewordenes Freundespaar. Edward Theodore Compton (1849 – 1921), in London geboren, nach Feldafing verheiratet, ein ausgezeichnete Bergsteiger und begnadeter, fleißiger Alpenmaler (ca. 1500 katalogisierte Werke), und der in Bregenz ansässige Augenarzt Blodig mit einer besonderen Vorliebe für die Vorarlberger-Silvretta. Im Valgragiskamm der Garneraberge trägt der Blodigturm seinen Namen.

Den 16. Juli 1912 kann man für beide als langen Schneeglockentag bezeichnen. Die 17 1/2stündige Tour begann um 3.45 Uhr von der Wiesbadener Hütte über den Schneeglockengletscher durch "die südlichere, der Schneeglocke zunächst gelegene Firnkehle, obgleich sie von einer achtungsgebietenden Wächte gekrönt war", in die Schattenlücke (7.05 Uhr). Dort verweilte Compton, um zu malen. Blodig stand um 7.55 Uhr auf der Schneeglocke und spricht von "... einem ziemlich empfindlich blasenden Nordwind". Er kehrt zurück zu Compton und beide erreichen um 11.25 Uhr die Schattenspitze, "... wo der Maler fieberhaft arbeitete". Wieder geht es abwärts in die Schattenlücke und nun gemeinsam auf die Schneeglocke. Dort ist Compton von 16.30 bis 17.05 Uhr schon wieder am Werk. Den Rückweg nehmen sie über das Silvretthorn; um 21.10 Uhr werden sie auf der Wiesbadener Hütte freudig empfangen.

Die vorangestellte Zeichnung Comptons ist eine Kostprobe aus der Schatztruhe des Künstlers, der von 1883 bis 1914 wichtigster Illustrator vieler Jahrbücher des D.u. Oe. Alpenvereins war und – den Initiatoren sei Dank – derzeit wieder zu Ehren kommt.

Wir haben vielfachen Grund zu hochachtungsvollem Dank an die hier Genannten und Ungenannten für das, was sie – "die von früher" – uns am Berg und in der Lebensbewältigung vorgemacht und an Geschautem und Erlebtem in Wort und Bild hinterlassen haben.

Heute – wie vor hundert Jahren – "BERG-HEIL"

Quellen.: W. Flaig "Das Silvrettabuch", 1. Auflage 1940

Dr. K. Blodig in D.u.Oe.AV-Jahrbuch 1912 und 1914

Dr. Hans Fuchs in OEAV-Mitteilungen 1982

EDMUND VOLTZ GmbH

Alter Hofplatz
6607 Quierschied-Fischbach
Tel. (06897) 64050
privat 87417

Fachgerechte Ausführung von Dachdecker- und Klempnerarbeiten,
Foliendächer, Fassadenverkleidungen in:

- Kunststoffen aller Art
- Eternit – Fulgerit
- sowie in Aluminium und Leichtmetallen

Meditation bei der Bergmesse auf der Saarbrücker Hütte am 12.7.1981 anlässlich der Schneeglocke-Erinnerungstour.



Berge sind Magnete, die das Leben der Niederungen anziehen und mit Überraschungen aufwarten. Sie erfüllen die Sehnsucht nach Weite und Ferne mehr noch als die Wellen des Meeres und der heiße Atem der Steppen. Sie entrücken und bringen nahe. Sie imponieren mit Größe und namenloser Kraft. Sie scheinen unnahbar und machen sich dennoch zu Freunden. Wer einmal in den Bann ihrer Größe und Majestät gerät, kehrt immer wieder wie zu einem Freund zurück.

Berge sind mehr als aufgetürmte Gesteinsmassen, mehr als aufgestandene Felder und Wälder, mehr als versteinerte Fontänen im wilden Park der Natur. Berge sind ein Teil der Schöpfung, eine Welt über der Welt. Sie tragen Gottes mächtige Handschrift und zeugen von der Größe seines Schaffens. — Berge sind das Wasserschloß das die Quellen hütet. Obelisken aus Stein und Schnee. Erstarrte Stürme aus dem Orkan der Urzeit. Türme und Grate, auf denen die Sonne auf ihrem Weg durch den Tag rastet. Mauern und Wände, an denen das Licht des Himmels herniederstürzt. Haken und Nadeln, an denen die Wolken sich aufspießen. Flanken und Winkel, in denen die Gewitter und Stürme wohnen. Gipfel und Höhen, die der Nebel überfällt und einspinnt. — Berge brechen aus Wiesen und Wäldern empor und reißen sich nach oben. Sie übersehen und bewachen das Leben der Täler ringsum. Sie senden Wasser aus den innersten Kammern. Sie zieren sich mit grünen Gürteln und der Pracht seltener Blumen. Sie schmücken ihre Füße mit dunklen Wäldern und ihre Häupter mit Gletschern, Schnee und Firnschildern. Sie hüten Tiere und unterhalten über Schluchten ein fast unbekanntes und entrücktes Reich. Sie nehmen Häuser der Menschen, der Sonne zugewandt, in den Schutz ihrer Hänge. Sie sind eingesponnen in Sagen und Geistergeschichten. Sie werden mit Namen der Menschen belegt. Sie werden zu Partnern. — Berge warten mit immer neuen Überraschungen auf. Sonne und Wolken, Regen und Hagel, Donner und Blitz werden viel intensiver empfunden als anderswo. — Bei aller Freude und Schönheit beherbergen die Berge auch dunkle Kräfte und Gefahren. Sie können ausbrechen und ihr Unheil zu Tal donnern. Sie können Leben zerschlagen und Schrecken verbreiten. — Berge schweigen. Sie drängen sich nicht auf. Sie sind von scheuer Zurückhaltung. Sie erschließen sich nur dem, der sich müht. Ab bestimmten Höhen verlangen sie Charakter. — Ihr klares Wasser, ihr harter Fels, ihre frische Luft, ihr fließendes Licht, ihre ziehenden und wogenden Wolken, ihre überraschende Vegetation und ihre Tierwelt sind Symbole des Lebens. — Das sind vielleicht die Gründe, warum Menschen in ihren Bann geraten. Und dieser Bann begründet tiefe Freundschaft zwischen Berg und Mensch und zwischen Menschen.



Zeltlager
im Silvretta-
Klostertal
1961



*All unseren Mitgliedern und Freunden
weiterhin berg-heil*



Geschäftsstelle: Mitarbeiter 1984

Herausgeber: Deutscher Alpenverein – Sektion Bergfreunde Saar, Sitz: Neunkirchen
 1. Vorsitzender: Günter Scheid, Elversberg, Geschäftsstelle: 6683 Spiesen-Elversberg, Fichtenstraße 2, Telefon (06821) 7 04 74
 Öffnungszeiten: Montag, Donnerstag, Freitag von 17.00 Uhr – 19.00 Uhr



Für 4.-DM (der Beitrag beträgt 0,17 vH.
des Arbeitsentgeltes,
höchstens jedoch 4,- DM
monatlich).

im Monat hält sich im Saarland jeder Arbeitnehmer seine Sachverständigen

Kraft Verfassung und Gesetz gehören der
Arbeitskammer die im Saarland wohnhaften
oder beschäftigten Arbeitnehmer als
Mitglieder an.



Wenn es um bessere Beratung geht

Die Arbeitskammer informiert und berät.
Zum Beispiel über Lohnsteuer, Ausbildungs-
förderung oder Wohngeld. Oder über andere
wichtige Rechtsgebiete.

Wenn es um bessere Bildung geht

Die Arbeitskammer schafft Bildungs-
angebote. Zum Beispiel das Berufs-
förderungswerk, die Schulungsheime,
die Schülerseminare, die Akademie für
Arbeit und Sozialwesen.

Wenn es um bessere Zukunft geht

Die Arbeitskammer untersucht und
begutachtet wirtschaftliche, soziale oder
kulturelle Arbeitnehmer-Fragen und nimmt
Stellung dazu.



Sophienstraße 6-8,
6600 Saarbrücken.
Tel. (06 81) 40 05-3 10 und 3 11

Die Arbeitskammer

Körperschaft des öffentlichen Rechtes.